

Kite & friends

DAS MAGAZIN FÜR DRACHENSORT

36 SEITEN
**KITE-
SURF
SPEZIAL**

SOULTIME

Kiten mit Leib und Seele

Olympisch

Qualifikation zu den
Youth Olympic Games

Tests

Maraca – Spross
des Tramontana

Depower-Zugang
dank RaceStar

Luftbilder mit Camera Kite

D: € 7,50
A: € 8,50
CH: CHF 10,50
NL: € 8,90
L: € 8,90
DK: DKR 80,00
F: € 9,10
I: € 9,50





www.wolkenstuermer.de



WOLKENSTÜRMER

DER SILBERSTREIF AM HORIZONT.



www.facebook.com/wolkenstuermerharburg



Eddy Flamingo & Eddy Leopard

Kinderdrachen

als Stangendrachen oder Lenkmatte

Verschiedene Motive und Designs einfach und schnell aufzubauen und leicht zu fliegen.

Perfekt für den nächsten Urlaub!

mehr Infos beim Händler oder auf www.wolkenstuermer.de



Paraflex 1.2 Basic blau



Fancy Lenkdrachen

„Ein Stück Nachhaltigkeit steckt wohl in jedem Drachenflieger.“

JENS BAXMEIER, CHEFREDAKTEUR KITE & FRIENDS

EDITORIAL

Mit dem Sommer kommen Shorts, T-Shirts und leichte Schlappen an die Luft. Das Leben verlagert sich nach draußen und wir besuchen vermehrt tolle Plätze, an denen wir unsere Kites in den Wind stellen können. Anschließend ein erfrischendes Kaltgetränk, ein Picknick oder eine zünftige „Vergrillung“. Herrlich!

Dabei taucht er unweigerlich auf: Müll – in Form von Flaschen, Bechern, Pizzakartons oder Plastikverpackungen. Die Vorstellung von großen Bergen davon, dazu noch im Meer schwimmend und eigene Inseln bildend, löst in uns Schuldgefühle aus. Dürfen wir überhaupt noch die unbeschwerter Verköstigung unterwegs genießen? Ich finde ja! Genauso meine ich aber, dass wir manche Gewohnheiten überdenken und das „Wie“ bei der Verpackung und dem Umgang mit den Resten hinterfragen sollten.

Ich selbst stoße bei mir selbst immer wieder auf ein Verhalten – von der Erziehung als Kind und als Strand- und Wiesensmann geprägt – das mich besonnen mit meiner Umwelt umgehen lässt. Ich verlasse Orte so, wie ich sie wieder vorfinden möchte. Abfälle werden der vorgesehenen Entsorgung zugeführt. Auch die meisten meiner Bekannten tun dies, ohne jedes Mal nachdenken zu müssen oder es als unangenehmen Aufwand zu sehen.

Mein heutiges Fazit: Nachhaltigkeit steckt in vielen von uns bereits tief drin. Wir können sie noch verbessern, indem wir beim Kauf achtsam sind – mehr noch, indem wir Vermüllungen durch andere nicht akzeptieren. In dieser Ausgabe betrachten wir einige Produkte, bei denen die Hersteller sich tiefere Gedanken gemacht haben – gut so, das sollten wir belohnen!

Mit der Wertschätzung von Qualität und Umwelt, Euer
Jens Baxmeier



„ERSTMAL – GRÜSS GÜNTHER“

... WAREN SEINE LETZTEN WORTE!

TEXT UND FOTOS:

Jens Baxmeier



Mit Drachen hat Günther Wolsing erst mit 60 Jahren angefangen. Was heißt erst ... Denn es folgten 30 Jahre voller Enthusiasmus und Schaffenskraft. Und er hat nicht davon abgelassen, auch wenn er seit 2011 nicht mehr alleine zum Fliegen rausgehen konnte. „Solange, wie der Böverste mich lässt“ – das war sein Versprechen an die Drachenfliegerwelt.

Als wir uns kennenlernten, war sein erster eigener Lenkdrachen gerade fertig: der Ur-Long-Dart. Wir nutzten die gleiche Drachenwiese – den Modellflugplatz in der Nähe, wenn für die RC-Piloten zu viel Wind war. Günther willigte ein, der erste Lektor meines Buchs zu sein, und so stiegen wir tief in Fachgespräche über unser gemeinsames Hobby ein. Mir gefiel seine

Konstruktion auf Anhieb so gut, dass eine Bauanleitung ins Heft und ein Foto auf den Titel kamen. Seitdem blieben wir in Kontakt – trotz seiner Hörgeräte, die das Telefonieren unmöglich machten. Treffen, Briefe, später E-Mails – es gab immer einen Weg. So war ich oftmals der erste, der seine neuen Designs und Konstruktionen sehen und auch fliegen konnte.

Freunde – die sind wichtig!

Drachen waren das Mittel, mit dem Günther mit Leuten ins Gespräch kam. So hat er manchem die Spulen in die Hand gedrückt. Das erhabene Flugbild seiner Drachen sorgte stets für unvergessliche Eindrücke. Auch der Mann, der sie erschaffen hatte, beeindruckte. So mancher Wolsing-Drachen wanderte so in fremde Drachentaschen. Nein, nicht in fremde. Das persönliche Miteinander war Günther immer wichtig – egal ob eine Generation oder mehr an Altersunterschied: Aus Fremden wurden Freunde!

Sie müssen gezeigt werden

Dass Günther nicht überall sein konnte, war ihm klar. Und so ging er dazu über, seine Drachen für Festivals – insbesondere zum Kite Fliers Meeting Fanø – zu verteilen. „Nimm sie mit und zeig sie!“, waren seine Worte. Eine tiefe Überzeugung, etwas Einmaliges, etwas ganz Besonderes geschaffen zu haben, war sein Antrieb für den Bau so vieler Drachen und das Schreiben von zwei Büchern über seine Modelle, Varianten und Kombinationen. Dabei war es Günther immer wichtig, auch den Weg dahin zu beschreiben. Selbst Fehler blieben nicht außen vor,

denn er stand dazu, welche gemacht und daraus gelernt zu haben. Die in den letzten Jahren stattfindenden Wolsing-Treffen sowie die Freunde, die seine Drachen flogen oder nachbauten – nicht zuletzt die Zeilen und Fotos im Drachenforum, wo sein Threat in acht Jahren über 10.000 Beiträge gesammelt hat – das waren Günthers Fenster zur Drachenwelt, die er bis zuletzt mit vollem Engagement nutzte.

Leider ist er gegangen

Wir hatten uns schon alle darauf eingestellt, beim 8. Wolsing-Treffen in St. Peter-Ording unseren 90-jährigen Freund wiederzusehen. „Schwer – aber ich werd's schon schaffen“ – das war Günthers Lebenseinstellung, wenn es mal hart auf hart ging. So, als er seine geliebte Partnerin Irmchen – liebevoll „Mutsch“ genannt – im vergangenen Jahr verlor. Es gab kein Anzeichen, dass es diesmal anders sein sollte, als noch einmal zusammen an den Nordseestrand zu gehen und gemeinsam zu fliegen. Auch er selbst ahnte wohl nicht, dass er vorher die Drachen bei uns lassen und selbst seinem Irmchen folgen würde. Eines hat Günther uns all die Jahre aber immer wieder klargemacht: „Sie müssen gezeigt werden!“ ■

„Er liebte es: Drachenfliegen mit Freunden und Bewunderern“

Der gemeinsame Blick in den Himmel verband



Günthers 90. Geburtstag – das letzte Treffen mit den Wegbegleitern über viele Jahrzehnte (von links): Jens und Maike Rohwer, sein Sohn Frank Jabs und Jens Baxmeier

Der Feuervogel am Strand – für Günther ein ganz besonderer Drachen



Jugendliche Frische hielt ihn jung – hier mit seinen Enkelinnen

32



48



86



- 03 Editorial**
RUBRIK Nachhaltigkeit
- 04 Günther Wolsing**
Seine Drachen fliegen weiter
- 08 Michael Steltzer**
PERSONALITY Festivals der Liebe
- 12 Heiligenhafen**
REPORTAGE Eröffnung der Drachenfestivalsaison
- 16 Für Strippenzieher**
NEWS Was uns der Sommer beschert
- 18 Maraca light**
TEST Überraschung des Jahres
- 22 Double Roller**
TEST Klassischer Könnler
- 26 Making of Abraxas**
REPORTAGE Wie ein Freestyler entsteht
- 32 Camera Kite**
TEST Fertig zum KAPen!
- 40 Kite-Spotting**
SPEKTRUM Wir wollen Sieger sehen
- 42 Kitesurf**
SPECIAL Tendenz: steigend
- 44 Mario Rodwald**
PERSONALITY Sein Leben und KOLD shapes
- 48 Hawaii**
REPORTAGE Wenn ein Kiter ins Paradies reist
- 56 Olympiaqualifikation**
REPORTAGE Kiter-Jugend in Dakhla
- 62 Heiligenhafen**
SPOT-REPORT Ostsee-Städtchen im Wandel
- 66 Andy Preston**
INTERVIEW Wie der Brite den Onyx erfand
- 70 Klamottenfrage**
MARKT
Es geht auch nachhaltiger
- 74 Emmanuel Norman**
PERSONALITY
Wie wird man Profi-Kiter?
- 78 Soul im Paradies**
TEST Vorteile im Schnee
- 82 Souliger Sommer**
TEST Flysurfer im Buggy und auf See
- 86 RaceStar**
TEST Der Kite für neue Depower-Freude
- 91 Fachhändler**
VERZEICHNIS Händler vor Ort
- 94 Shaman**
TEST Wie Gin den Single-Skin interpretiert
- 98 Vorschau / Impressum**



ES ZÄHLT DAS „WIR“, NICHT DAS „ICH“

MICHAEL STELTZER NÄHER BETRACHTET

TEXT: Wolfgang Bieck

FOTOS: Wolfgang Bieck, Robert Semeniuk

Michael Steltzer eröffnete bereits 1983 den ersten Drachenladen in Berlin mit dem bedeutungsvollen Namen „Vom Winde verweht“. Das war fünf Jahre bevor mir persönlich die Welt der Drachen begegnete. Als ich mit meinen indonesischen Freunden Sari Madjid und Tinton Prianggoro zum Internationalen Drachenfest im Volkspark Potsdam eingeladen war, lernte ich Michael Steltzer endlich kennen.

Das Internationale Drachenfest in Potsdam findet jährlich zu Herbstanfang statt. Gleich einem Fingerabdruck weist jedes Drachenfest unverwechselbare Merkmale auf, beispielsweise Austragungsort, Flugareal, Jahreszeit, Umgebungsbedingungen, Professionalität der Organisatoren, Sponsoren sowie die Auswahl der Drachenflieger. Hinzu kommt der Faktor Wind. Der Wegfall nur eines dieser Merkmale kann ein Fest zum Scheitern bringen; allerdings sorgen die Teams und die teilnehmenden Drachenflieger sowie die Zuschauer meist auch selbst für

ein unvergleichliches Erlebnis. Genau das zeichnet das Drachenfest in Potsdam aus, welches Michael Steltzer über viele Jahre hat wachsen lassen. Es hinterlässt Spuren im Herzen und lässt den Wunsch keimen, wiederzukommen.

Energie, Leidenschaft und Herzblut

Folgender Spruch kommt mir zuweilen bei großer Anstrengung in Erinnerung: „Leidenschaft ist, wenn man durch Leiden schafft.“ Er ist unvollständig, denn das Herz wandelt die ener-

LINK-TIPP

Interview mit Michael Steltzer:
www.oneskyoneworld.org/steltzer.html

**Manchmal sagt
ein Foto alles:
Michael Steltzer
zeigt Herz**



MICHAEL STELTZER

„Michael, von vielen herzlich Mike genannt, ist ein Ausnahmetalent im Organisieren von Drachenfesten. Er geht die Planung strukturiert an, denkt an viele Einzelheiten und lässt sich nie aus der Ruhe bringen! Ich bin jedes Jahr aufs Neue erstaunt, was er auf die Beine stellt. Es gibt auch viele Helfer im Hintergrund, doch den genauen Plan hat immer Michael. Als Drachenfestveranstalter kennt er sich genau aus und weiß, auf was man alles zu achten hat. Seine Liebe für Details, Traditionen, aber auch seine Offenheit für Neues schätze ich sehr. Er hat der gesamten Drachenszene viele bedeutende Momente geschenkt und den Drachensport sehr bereichert. Einige große Feste in Berlin und Umgebung hätten wohl ohne Michael nie stattgefunden. Er ist und bleibt ein sehr wichtiger Teil der Szene.“

Ich danke ihm dafür, dass ich viele tolle Momente mit ihm und unseren Drachenfreunden teilen konnte. Nicht zuletzt durch Michaels leidenschaftliches Organisationstalent fühlen sich die teilnehmenden Drachenflieger, die Crew von Flying Colors – ehemals Vom Winde verweht – und auch die Besucher wie eine große Familie. Dank Michael hat das Internationale Drachenfest Potsdam so einen besonderen Charme und außergewöhnlichen Charakter.

Da Michael ab dem nächsten Jahr nicht mehr der alleinige Organisator in Potsdam sein wird, werden wir ab 2019 alles dafür tun, dass dieses Event seinen Charakter behält. Hoch lebe unser Mike, Steltzi, Micha oder Michael!“

von Sarah Bösche



Porträt von Michael Steltzer. Aufgenommen in British Columbia von Freund Robert Semenik

giezehrenden Anstrengungen in positive Gefühle, das Leiden wandelt sich in Zufriedenheit. Michaels Steltzers Tochter Sarah Bösche erinnert sich dankbar: „Schon als kleines Mädchen war ich immer dabei und habe jedes Fest geliebt. Die Atmosphäre war immer voller Energie und Leidenschaft.“

Die Kraft der inneren Ruhe

Mich haben Michael Steltzers Gelassenheit und seine entspannte Freundlichkeit beeindruckt. Stress, sollte er denn vorhanden sein, war für mich während der Festivaltage nicht erkennbar. Dies ist untrennbar an die Unterstützung aller Teammitglieder gekoppelt, welche ihre speziellen Aufgaben kompetent, engagiert und ebenfalls erkennbar gelassen ausüben. Alles geschieht im Bewusstsein, gemeinsam den Zuschauern und den geladenen Drachenfliegern ein schönes Drachenfest zu ermöglichen. Die Gesamtleitung erfolgt durch

„Das Drachenfest in Potsdam, welches Michael Steltzer über viele Jahre hat wachsen lassen, hinterlässt Spuren im Herzen und lässt den Wunsch keimen, wiederzukommen.“





Emotionale Liebeserklärung von Andreas Grimm zum Thema „Love is in the Air“

ten, aber auch als Rückzugsort zur Erholung. Die Drachenflieger aus Deutschland, Russland, Polen, Indonesien, Chile, Österreich, Belgien, Italien, Tasmanien, den Niederlanden und aus der Schweiz bilden nicht nur auf dem Gruppenfoto eine geschlossene Einheit, sondern bieten auch eine Vielfalt an hochkarätigen Drachen und Vorführungen. Sarah beschreibt es so: „Wir fühlen uns wie eine Familie.“

Die Essenz: Liebe

Zum Drachenfest im Jahr 2017 teilte Michael Steltzer mit: „Unser Ziel ist es, mit Euch zusammen unter dem Thema „Love is in the Air“ ein positives Erlebnis zu gestalten. Wenn es uns glückt, miteinander dieses Gefühl zu verbreiten, dann werden nicht nur wir, sondern auch das Publikum daran teilhaben.“ Dazu meine feste Überzeugung: Jeder, der das Glück hat, am Internationalen Drachenfestival in Potsdam teilnehmen zu können, kehrt wie ich vielfältig bereichert nach Hause zurück. Danke an Michael, danke an all die ungenannten Helfer und Drachenfreunde!

Michael Steltzer, als Felddirektorin wirkt Ina Dorow, Sarah Bösche sorgt für die finanziellen Angelegenheiten und die Hauptmoderation besorgt ein Team aus Florian Giehl, Werner Siebenberg sowie Michael Steltzer mit dem Musikmoderator Paul-Jonas Steltzer. Am Ende zählt das „Wir“, nicht das „Ich“. Ein Verpflegungszelt und ein Moderationszelt sind das Herz des Ganzen, für Organisatorisches, das Briefing, die Mahlzei-

Das riesige Gruppenbild zeigt die engagierten Organisatoren und Drachenflieger



DRACHEN UND SONNE SATT!

DRACHENFEST HEILIGENHAFEN 2018

TEXT: Carsten Hokema

FOTOS: Carsten Hokema, Malte Reimer

Knapp 50 Drachepiloten hatten sich auf den Weg nach Heiligenhafen gemacht, um am Traumspot direkt neben der Seebrücke des kleinen Ostseestädtchens den Himmel bunt zu machen. Das Wetter zeigte sich mit moderaten, frühlingshaften Temperaturen von seiner freundlichen Seite. So waren bereits am Anreisetag bei wenig Wind erste Einleiner am Himmel zu sehen und die interessierten Besucher fragten nach, wann es denn richtig losgehen würde.







**Dino, von
Malte Reimer**

Nach einer Nacht waren alle Fragen überflüssig: Am Samstagmorgen wurde der Himmel von unzähligen Drachen bevölkert, Figuren tanzten im Wind, Turbinen drehten sich, Trägerdrachen standen stundenlang am Himmel, um den ständig wechselnden Exponaten an ihren Leinen Halt zu geben. Die Temperaturen stiegen, wie die Drachen, kontinuierlich nach oben – an Schnee, wie er noch wenige Wochen zuvor gefallen war, dachten weder Besucher noch Drachenflieger. Im Laufe des Sonn-

tags erschienen bereits die ersten Besucher in kurzen Hosen und T-Shirts am Strand – ein „sonniges Erlebnis“ bei entspannter und genießerischer Laune war ihnen garantiert.

Windfrage

Etwas herausgefordert waren die aktiven Drachenflieger jedoch auch. Der Wind war nicht ganz so optimal wie die Temperaturen, denn er blies das ganze Wochenende aus Süd-



**Wale am Himmel – ein
eindrucksvolles Showkite-Schauspiel**



Andrang zum 10-Jährigen an der Kirche von Ewigkite

ost. Das bedeutete ablandigen Wind, der kurz vor der Flugfläche an den dreistöckigen Hotels gebrochen und so verwirbelt wurde. Mit ihren hochstehenden Trägerdrachen sorgten die Drachenfreunde trotz unstem Wind für ansprechende und interessante Darbietungen, nicht zuletzt beim „Drachenfunken“ am Samstagabend. Der leichte Wind am Sonntag machte dann aus manchem Drachen ein Standmotiv am Boden, welches durch Gebläse gefüllt wurde. Das Begleitprogramm war dank den Verantwortlichen Uwe Schwettmann von Kultur Nord und Tiedemann Art Productions für Kinder und Erwachsene gleichermaßen ansprechend. Moderiert wurde



Chillarea vor der Show der Großdrachen

das Event von Robert Kirsch, der in bewährter Weise einen guten Mix aus angenehmer Musik und informativem Fachwissen zu den Flugobjekten und ihren Piloten bot. So wurde in Heiligenhafen bereits früh in der Saison für ein unvergessliches Highlight des Jahres gesorgt.

▼ ANZEIGE



Euer Top-Lieferant für
 Drachenbaumaterial
 Ersatzteile
 Lenkdrachen
 Einleiner
 Powerkites
 Strandsegler
 Buggys
 Zubehör
 Windspiele



Neuheiten 2018



metropolis-drachen.de

Skandinavien-Damm 11 - 24983 Handewitt - Tel. 04608-970270 - info@metropolis-drachen.de



FÜR STRIPPENZIEHER

NEUHEITEN AUS DEM DRACHENSPOURT



QR-Code scannen und die kostenlose NewsApp von KITE & Friends installieren.



GUT GERAHMT

Sechs Größen des neuen Flysurfer Boost3 von 5.0 bis 15.0 sind gerade erschienen. Besonderheit ist der High-Load-Force-Frame-Rahmen aus dicht gewebter, hochfester Faser, der für geringste Dehnung und hohe Reißfestigkeit sorgt. Wenig Deformation selbst bei höchster Beanspruchung bietet eine saubere und gleichmäßige Anströmung, die der Performance, dem Depower sowie der Flugstabilität des Kites guttut.

Hersteller: Flysurfer
Internet: www.flysurfer.com
Preise: 1.149,- bis 1.699,- Euro

EIN LICHT GEHT AUF

Als Antwort auf das Erdbeben auf Haiti 2010 entwickelte Designerin Alice Min Soo Chun die faltbare Solarleuchte, die trotz ihrer einfachen Bauweise allen Wetterbedingungen standhält. Letztes Jahr mit dem German Design Award ausgezeichnet, bietet Solight Design fünf Variationen der robusten LED-Lampe SolarPuff für die aktive Freizeit an, wobei 3 Prozent des Gewinns für Hilfsaktivitäten gespendet werden.

Hersteller: Solight Design
Internet: www.solightgermany.de
Preis: ab 14,99 Euro



DYNAMIKER

Der Mr. Fantastic 4 Dynamic von JN-Kites ist in vierter Generation in sieben Größen von 5 bis 16 Quadratmetern erhältlich. Der verfeinerte 3-D-Shape mit nunmehr nur drei Struts sorgt für eine größere Wind-Range. Eine rollenlose Waage lässt den Kite direkter reagieren und schneller drehen. Die Amwindleistung sowie die Driftbalance bei Downwind und für die Welle wurden optimiert. Ab 8 Quadratmetern gibt es vier Wasserabflusslöcher in der Kappe. Desweiteren sind Mr. Fantastic 4 Air, Wild Thing und diverse neue Directionals im Programm.

Hersteller: JN-Kites
Internet: www.jn-kites.com
Preise: 999,- bis 1.699,- Euro



LONGBOARD-OFFROADEN

Wenn Euer Board nicht mehr läuft, sobald der Asphalt aufhört und die Schotterpiste beginnt, bietet das Atom All-Terrain Longboard eine neue Herausforderung. Die Rollen des 99 Zentimeter langen Atom-Drop-Decks bestehen aus 78A Super-High-Rebound-Urethan, sind 100 mal 65 Millimeter groß und bieten eine Mischung aus Speed auf der Straße und Geländetraktion.

Hersteller: Atom Longboards
Internet: www.atomlongboards.com
Preis: 215,- Euro



NATUR-BRETTL

Mit dem Polar bringt die junge Kitesport-Marke von Mario Rodwald das erste Board. Das Twintip ist in drei Größen mit 135, 138 und 141 Zentimetern Länge inklusive Air-Dampening-Pads und Ratschenbindungen erhältlich. KOLD shapes produziert nachhaltig, mit TÜV-Siegel für klimaneutrale Herstellung. Dabei kommen Naturfasern und Bio-Harz zum Einsatz, ohne Abstriche bei den Eigenschaften zu machen. Beim Shapen hat der Weltklasse-Kiter viele aufwändige Features eingebaut.

Hersteller: KOLD shapes
Internet: www.koldshapes.com
Preis: 799,- Euro



BLUE AND WHITE

Eine Hightech-Kite-Leine aus 100 Prozent SK-99-Dyneema auf Basis der Liros DC Pro bietet das Hamburger Unternehmen Linstofly. Die gespleißten Frontlines mit einer Bruchlast von 260 Dekanewton und einem Durchmesser von 1,1 Millimeter sowie 160er-Backlines mit 0,83 Millimetern sind extrem dünn und reißfest. Die 12-fache Flechtung der thermisch vorgereckten Schnüre in typisch blau-weiß-schwarzer Farbgebung sorgt für glatte, langlebige Oberflächen. Linstofly testet im Renneinsatz mit Depower-Racekites im Kitebuggy, beim Foilboarden und im Schnee.

Hersteller: Linstofly
Internet: www.linstofly.com
Preis: ab 75,- Euro



„A SOA GEILS GERÄT!“

FAZIT ZUM MARACA LIGHT

TEXT: Paul May

FOTOS: Angelika May



„Oops, dieses Design weckt Erinnerungen! Hat man sich da schamlos am Tramontana orientiert?“
Keine Sorge! Christoph Fokken darf das, denn er war auch der Designer des Ur-Tramontana – und es wäre doch jammerschade, wenn diese wunderschöne Idee des Paneel-Layouts von den Drachenwiesen verschwände. Also hat Christoph es zum zweiten Mal seit 2008, als er den ersten Maraca vorstellte, aufgegriffen und damit seine neueste Schöpfung, den Maraca light, ausgestattet.

Befreit man den neuen Maraca aus seinem stabilen und wertigen Cordura-Köcher, besteht die erste Aufgabe des frischgebackenen Besitzers darin, die gemufften Leitkanten zusammenzusetzen. Ein Umstand, der diesem Spiderkite ein unglaublich kompaktes Packmaß verleiht und ihn somit zu einem „Immer-dabei-Drachen“ macht. Das Ganze ist schnell geschehen: Die mittels einer geschlossenen Kappnaht mit dem Segel verbundenen Stabtaschen werden durch eingenähte Laschen und Schnurtampen über die Splittkappen dauerhaft und gleichmäßig abgespannt. Die Ausschnitte für die Spreizverbinder sind zeitgemäß abgedeckt, was Yo-Yos ebenso erleichtert wie die drei vorhandenen Kabelbinder, die auf jeder Segelseite als Yo-Yo-Stopper fungieren. Diese günstige und vor allen Dingen Gewicht sparende Variante funktioniert bestens; größere Stopper bringen keinen Vorteil, sondern nur überflüssiges Gewicht. Und Gewicht zu sparen war Christoph Fokkens Intention, als er daran ging, diesen Leichtwind-Kite zu konzipieren.

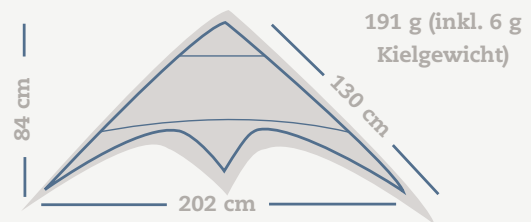
Low Price – Light Weight

Die zweite Forderung bei der Realisierung dieses leichten Drachens war die nach einem vergleichsweise geringen

MARACA LIGHT VON SPIDERKITES

www.spiderkites.de

Kategorie:	Lenkdrachen, Leichtwind und Freestyle
Gestänge:	5 mm CFK-Rohr (untere Spreizen) 4 mm CFK-Rohr (restliches Gestänge)
Segel:	42 g Ripstop-Nylon
Waage:	Turbowaage
Windbereich:	6–25 km/h (untere 2–4 Bft.)
empf. Leine:	15–35 m / 25–50daN
Preis:	99,- Euro
Zubehör:	Robuster Cordura-Köcher



Robert „Sledge“ Hammer mit Ur-Maraca und Proto der Light-Version



Wunderbar aggressiv geht der Kite durch die Lazy Susan



Verkaufspreis und leichter, preiswerter Austauschbarkeit des Gestänges bei eventuellen Stabbrüchen. Deshalb erfolgte ganz bewusst der Verzicht auf teures, gewickeltes CFK-Rohr und der Einsatz von günstigen, fast überall erhältlichen gezogenen Stäben. So werden – außer bei den aus 5er-Profilen bestehenden unteren Spreizen – an allen Stellen 4-Millimeter-Rohre verbaut, die wenig wiegen, robust genug sind und die man im Fall eines Stabbruchs wirklich günstig, schnell und allerorten ersetzen kann. Um den Preis des Maraca light unter 100,- Euro halten zu können, aber auch aus Gründen der Robustheit, wurde auf die Verwendung des teuren und ein wenig empfindlicheren Polyesterstuches Icarex PC 31 verzichtet und stattdessen für das 16-paneelige Maraca-Segel ein ebenfalls nicht allzu schweres Ripstop-Nylon verbaut.

Waagefrage

Christoph Fokken ist ein echter Waagetüftler, der 2008 dem Ur-Maraca eine aktivierte Reverse-Turbowaage mit auf den Weg gab. Diesmal fällt die Konstruktion allerdings etwas „hausbackener“ aus: Eine sehr kurz gehaltene Turbowaaage, die über eine Knötchenleiter rasch und präzise getrimmt werden kann, verleiht dem Light ein sehr direktes Ansteuerverhalten und mäßigen Pitch, der zwar Yo-Yos erleichtert, aber weder dafür sorgt, dass der Kite im Half Axel die Nase zu hoch nimmt und „weschwimmt“, noch dass das gefürchtete Aufschaukeln vieler Turbowaaagen auftritt. Auch wenn der Trend derzeit zurück zur simplen Dreipunkt-Waage geht: Diese Waage passt perfekt zum Kite.

Angeleint

Der Maraca light ist – wie der Name es bereits verrät – natürlich für die lauen Brisen der Sommerabende, das Spielen mit der Abendthermik am Strand und das Binnenlandfliegen bei zickigen Winden gemacht. Sein Wohlfühl-Windbereich beginnt bereits bei einer gerade so spürbaren Brise um die 6 und endet zwischen 15 und 18 Stundenkilometern. Ich muss jedoch gestehen, dass ich es mir nicht nehmen ließ, den fragil wirkenden Spiderkite auch bei Winden jenseits der empfohlenen Obergrenze von 4 Beaufort zu quälen. Und was soll ich sagen? Auch Böen um die 35 Stundenkilometer, was immerhin satt inmitten der 5 Beaufort liegt, wurden klaglos weggesteckt. Natürlich muss man bei solch kräftigem Wind sehr genau wissen, was man wo im Windfenster tut, doch der Maraca light nahm die Herausforderung glänzend an. Als Schnurlänge würde ich Leinen um die 25 Meter empfehlen, doch steuert mein Drachenspezl Robert „Sledge“ Hammer seinen Maraca light auch unheimlich gerne an richtig langen Strippen knapp um die 40 Meter.

„Sledge“ speaks

Einer der regelmäßig auf unserer Heimwiese anwesenden Piloten ist der bereits genannte Robert „Sledge“ Hammer aus Amberg in der Oberpfalz. Sledge, ein ehemaliger Wettkampfpilot und echter Trickflugcrack, hat selbst Drachen entwickelt: für Wolkenstürmer den Belusa und für HQ den Asis. Letzteren fliegt er in High-End-Versionen, die durchgehend mit Aero-stuff-Stäben bestückt sind, bis heute nahezu ausschließlich.



Knotenleiter zur Waagestrimmung



Abgedeckte Spreizverbinder



Eingeschraubte Stand-Offs



FÜR WEN?

Wer einen Leichtwinddrachen für wenig Geld sucht; wer einen Kite braucht, der Fehler verzeiht und auch nach grober Misshandlung kein existenzielles Loch in der Kasse verursacht; wer immer einen klein zusammenpackbaren Drachen dabei haben will, der auch an kurzen Leinen unter 20 Metern im Stadtpark oder auf dem Großparkplatz funktioniert – der sollte den Maraca light unbedingt ausprobieren. Ich mag diesen agilen, temperamentvollen Drachen sehr.

Paul May



„I brauch‘ nix Anders! Der is für mi perfekt!“, kommentiert er regelmäßig in breitem Oberpfälzisch. Doch nun hat er Bekanntschaft mit dem Maraca light gemacht: „A Wahnsinn, is des a geiles Gerät! A so a Präzision für so an kloana [bayer.: kleinen] Scheißer! Die Tricks: Der macht ois [bayer.: alles] total guat und locker. Der is genau so, wie I des mog. I sog’s no amoi [bayer.: noch einmal] – a geiles Gerät.“

Tja, dem ist eigentlich nicht viel hinzuzufügen. Sledge, der sonst eigentlich kaum einen Drachen länger als 5 Minuten fliegt und für würdig befundet, besitzt inzwischen selbst einen Maraca light, mit dem er regelmäßig aufzaubert, wenn der Wind nachlässt. Und auch ich muss gestehen, dass dieser Kite erstens eine beeindruckende Flugpräzision aufweist, wenn man seine Größe berücksichtigt, und zweitens herausragend im Leichtwind trickst. Auch in meinem Trickflug-Repertoire gibt es keinen Trick, der mir mit diesem kleinen, günstigen Leichtwindkite nicht gelingt. Wenn das nicht toll ist?

Insane – so kann es weiter
und weiter gehen ...



■ Bekannte Schönheit – neu aufgelebtes Segeldesign



SYMBIOSE GELUNGEN

DIE QUALITÄTEN DER KLASSIKER: DER DOUBLE ROLLER

TEXT UND FOTOS:

Matthias Grimm

Dass es immer wieder einen Leckerbissen im Einleiner-Segment von Spiderkites gibt, zeigt, dass sich die Marke als Anbieter aller Bereiche des Drachenfliegens versteht. So wurde von Konstrukteur Christoph Fokken mit dem Double Roller ein Modell realisiert, welches sich sowohl an den Pearson Roller von Jilly Pelham als auch den Dopero von Ralf Beutnagel anlehnt und von beiden Konstruktionen Elemente übernimmt. Dazu werden Details aber auch auf eigene Art gelöst.



Beim Start sind die
Finnen deutlich sichtbar



DOUBLE ROLLER VON SPIDERKITES

www.spiderkites-shop.de

Kategorie:	Einleiner, Flachdrachen
Spannweite:	245 cm
Standhöhe:	165 cm
Fläche:	2,9 qm
Segel:	30D-Nylon
Stäbe:	6 mm CFK, Sky Shark P400
Gewicht:	180 g
Empf. Schnur:	60–150 daN
Windbereich:	1–4 Beaufort
Preis:	280,- Euro



Der Zusammenbau des Double Roller ist unproblematisch. Die Längsstäbe befinden sich bereits ungemufft in ihren Stabtaschen, also nur noch zusammenstecken und die Stabtasche mit Klettband verschließen. Eine Besonderheit wird deutlich, als ich am Stabende einen sogenannten Pilzpuffer entdeckte. Eine sehr schöne Detaillösung, da hierdurch der Durchmesser des Stabs erhalten bleibt, wodurch die Tasche kleiner ausfallen kann als bei auftragenden Kappen. Als Querstäbe werden jeweils drei Sky-Shark-P400-Stäbe verwendet – eine schon sehr edle Stabwahl. Bei geringem Gewicht sind diese sehr stabil und haltbar. Sky Shark wird überwiegend beim Bau von Lenkdrachen eingesetzt, ist aber auch hier sinnvoll, da es ein sehr stabiles Gerüst für den Flug bildet, gerade auch bei wechselhaftem Wind. Die Stäbe stecken Böen mit einer wesentlich geringeren Verformung weg als „normale“ Kohlefaser. Sobald die Querstäbe in ihre Stabtaschen geschoben und an den Kreuzungspunkten mit einer Schlaufe fixiert sind, können die Stabendkappen aufgesteckt werden. Diese sitzen relativ lose, sodass es beim Aufbau schon einmal passieren kann, dass sie

wieder abfallen. Mit einem Helfer ist das aber kein Problem und auch allein ist es zu bewältigen. Am Ende beide Querstäbe noch ein wenig vorspannen, dann kann es losgehen.

Limitierte Waagestrimmung

Die Verstellmöglichkeit der Waage hat Christoph Fokken so wie man es aus dem Lenkdrachenbereich kennt, durch eine Knotenleiter gelöst. Mit einer roten Markierung ist die Standardeinstellung gekennzeichnet, sodass man auf diese ohne Probleme wieder zurückstellen kann. Von hier lässt sich die Waage allerdings nur steiler stellen, wodurch sich der Zug vergrößert. Warum kann man aber nicht flacher trimmen? Eine Frage an den Entwickler bringt Licht ins Dunkel. Christoph Fokken wollte nur Verstellungen im „fliegbaren Bereich“ erlauben und sagt: „Der Roller wird, wenn er zu flach steht, schnell instabil über die Längsachse; die Finnen flattern sehr stark und das Heck schaukelt auf.“ Dennoch hat ihm meine Nachfrage keine Ruhe gelassen, sodass er noch einmal experimentiert hat. Und ich bekam die Rückmeldung: „Die um eine Knotendistanz flachere



Stabende mit Pilzpuffer



Stabendkappen und Spannschnüre



Ein Waagepunkt mit typischer Verstärkung

EXPERTENMEINUNG

Schaut man zunächst auf den recht hohen Preis, so ist der Drachen sicher nicht für die Hände von Anfängern gedacht. Der erfahrene Einleinerpilot und Kenner erhält mit dem Double Roller einen zuverlässigen Kite, der sich durch edle Materialwahl und saubere Verarbeitung auszeichnet. Ich finde, dass eine gute Symbiose gelungen und das Modell seinen Preis wert ist.

Waage hat zwar in den Schwachwindphasen zum Flattern der Finnen und zum Absacken des Drachens geführt, aber insgesamt hat der Roller die Böen ziemlich souverän ausgehalten. Daher habe ich mich entschlossen, in Zukunft für den Drachen eine weitere, flachere Einstellmöglichkeit vorzusehen.“ Wie ich finde eine einfache, gut umsetzbare Lösung. Das nenne ich mal Service, der aus meiner Sicht nicht selbstverständlich ist und der zeigt, wie wichtig Spiderkites auch kleine Anregungen sind.

Flugverhalten

Während der Testflüge war es nicht nötig, die Waage zu verstellen. Der Double Roller flog im angegebenen Windbereich überwiegend sehr stabil. Lediglich kleine Windlöcher quittierte er durch ein langsames Absacken, welchem man mit einem leichten Anziehen der Leine gut begegnen konnte, wenn der Drachen sich nicht sogar selbst wieder fing. Der Start ist problemlos allein durchzuführen, wonach der Double Roller schnell an Höhe gewinnt und bei einem steilen Leinenwinkel seinen Platz findet. Dort verbleibt er bei gleichmäßigen Bedingungen wie angenagelt. Ändern sich die Verhältnisse, was gerade im Binnenland vorkommen kann, bewegt er sich gemächlich hin und her, bis er wieder seinen Platz gefunden hat. Während der Testflüge kam es zu keiner problematischen Situation, geschweige denn zu einem Absturz. Die Verwendung der Sky-Shark-P400-Stäbe führt zu einem positiv veränderten Flugverhalten gegenüber weicheren Stäben. Tatsächlich werden bei diesem Drachentyp Böen bei biegsamem GFK nicht so gut weggepuffert wie hier durch die steifen Kohlefaserstäbe.

Gesamtpaket

Delivered wird der Drachen pur in der Drachentasche. Das Fehlen von Anleitung oder Schnur ist aber auch nicht tragisch, da die Zielgruppe keine Schwierigkeiten haben sollte, den Kite aufzubauen und eine passende Schnur zu wählen. Ein paar Worte zur Verarbeitung sind mir noch wichtig: Die Wahl des Materials, die Ausführung der Näharbeiten und die Verstärkungen an neuralgischen Punkten sind sehr vorbildlich und sauber ausgeführt. Der Waagering, der den oberen und unteren Waageschenkel aufnimmt, besteht aus Edelstahl, sodass er ausreichend dimensioniert sein sollte, um im angegebenen Windbereich seine Arbeit zu verrichten. An diesem Edelstahlring ist ein Anknüpfungstampen für die Flugschnur befestigt. Man kann aber auch einen Karabiner einklinken. ■



Der Tascheninhalt mit den hochwertigen Sky Sharks



Waagering und Knotenleiter in Ausgangsstellung

TRANSPORTMÖGLICHKEITEN

Der Double Roller kommt in einer Drachentasche aus schwarzem Drachentuch, welche durch eine Kordel mit Stopper verschließbar ist. Im Auslieferungszustand ist diese auf etwa 90 Zentimeter Länge reduziert, was ein sehr freundliches Packmaß – gerade für Reisen – darstellt. Möchte man die gemufften Längsstäbe nicht jedes Mal auseinanderbauen, so verwendet man die Tasche in ihrer vollen Länge von etwa 170 Zentimetern. Beim Auf- und Abbau des Drachens sind dann nur noch die Querstäbe einzusetzen oder zu entfernen. Eine sehr praktische Lösung, falls man den Double Roller am nächsten Tag wieder nutzen und sich damit einen Teil des Aufbaus ersparen möchte.



Vergrößerbare Tasche

MAKING OF: ABRAXAS

FRICKELN UND TÜFTELN, VERSTELLEN UND OPTIMIEREN

TEXT: Paul May

FOTOS: Angelika May



Manche von Euch werden noch den ersten Abraxas kennen, den ich zu Beginn der 2000er-Jahre für Chill Out, den ehemaligen Sponsor unseres Teams Cloud Nine, und Cavaliers du Ciel entwickelte.

2006 erschienen dann in KITE & friends die Baupläne für die vier Variationen des Abraxas, da Cavaliers du Ciel die Pforten schloss und damit natürlich auch die Produktion des Abraxas eingestellt wurde. Damals dachte ich: „Na gut, das war’s. Es war ein nettes Abenteuer, einen Kite zur Serienreife zu entwickeln und zu zeigen, dass der Tester auch designen kann.“

Ein vielversprechender Prototyp in der Bretagne



Als ich seinerzeit den Abraxas entwickelte, hätte ich nie gedacht, dass ich ihn so lange mit Freude und Genuss fliegen würde. Der Spaß an diesem Kite ging mir tatsächlich über die Jahre hinweg nicht verloren, und jedes Mal, wenn ich ihn – übrigens bis heute – aus dem Köcher hole, ist das ein bisschen wie nach Hause kommen. Der Abraxas macht nahezu alles, was ich gerne fliege, recht einfach und liegt mir wirklich perfekt in der Hand. Kein Wunder – habe ich ihn doch eigentlich hauptsächlich für mich selbst gebaut.

Fanø, September 2015

Im September 2015, kurz bevor in Bayern die Schule wieder anfang, machten wir einen Kurzurlaub auf der dänischen Nordseeinsel, wo der Spätsommer sich von seiner allerschönsten Seite zeigte. Dort begegneten wir Christoph Fokken und seiner Lebensgefährtin Amelie, mit denen wir uns immer wieder zu Kaffee und Selbstgebackenem in den Ferienhäusern oder zum Drachenfliegen am Strand trafen. Natürlich blieb es nicht aus, dass der Abraxas in die Luft und in Christoph Fokkens Hände kam. Als er sah, wie viel Spaß ich immer noch mit diesem inzwischen weit über zehn Jahre alten Kite hatte, fragte er mich, ob ich nicht Lust hätte, einen neuen Abraxas zu entwerfen. Ich verneinte, da ich inzwischen beruflich sehr stark eingebunden bin: „Zum Entwickeln eines Drachens, der meinen Ansprüchen genügt, habe ich wirklich keine Zeit. Alleine das Nähen der Prototypensegel ... Nein, wirklich nicht!“ Christoph entgegnete: „Na, wenn's nur das ist. Das Nähen ist kein Ding, das könnte ich Dir abnehmen.“ Ich begann zu überlegen: „Aber die Entfernung zwischen Norden und Nürnberg, die ist nicht die Kürzeste“. Christoph darauf: „Aber es gibt die Post, es gibt Telefon, E-Mails. Und außerdem gibt es Autos und sowohl bei uns als auch bei Euch ein Gästebett.“ Ich kam ins Grübeln, doch dann war der Urlaub vorbei, die Schule begann und im Alltag geriet die Idee eines neuen Abraxas bald in Vergessenheit.

Norden, Ostern 2016

Irgendwann im Frühjahr 2016 poppte Christophs Angebot allerdings wieder auf, schuf sich Platz in meinen Gedanken, und wir telefonierten. Christoph erklärte, dass er zu seinem Angebot stehe, und wir vereinbarten, dass wir ihn in der Nach-Oster-Woche in Norden besuchen würden, um Details auszutüfteln und einen ersten Prototyp auf den Weg zu bringen.

Gesagt, getan! Gleich am Abend unserer Ankunft überlegten wir, wo der neue Abraxas verändert werden und wo alles beim Alten bleiben sollte. Es war ein totaler Genuss, zunächst beim Italiener, später in Christophs und Amelies Haus zu diskutieren. Klar war, dass die Größe des Drachens mit einer Leitkantenlänge von 140 cm ebenso gleich bleiben sollte wie die grundsätzlichen Materialien: Icarex-Segel, gezogene CFK-Rohre im Kiel und in den Leitkanten sowie gewickelte CFK-Profile als

Initialzündung: Christoph fliegt vor 3 Jahren am Strand von Fanø den ersten Abraxas





Treffen im Spiderkites-Atelier in Norden



Christoph Fokken bereitet den ersten Prototyp vor

untere Spreizen. Überraschenderweise bedurfte es keiner großen Überredungskünste, Christoph zum Verzicht auf Dynamic-Rohre und zum Einsatz von Sky Shark 3PT zu bewegen.

Was am neuen Abraxas etwas besser werden sollte, waren die Flic Flacs, in denen der „alte“ gerne wegschwamm, wenn man den Leinenkontakt nicht genügend aufrechterhielt. Zusätzlich sollte er nach Möglichkeit besser stallen und vernünftig slidern. Vor allem die letzten beiden Punkte sind für moderne Free-styler beileibe keine Selbstverständlichkeit.

Mit einem fast schon qualmenden Kopf gingen meine Frau Angie und ich ins Bett, und als wir am nächsten Morgen aufwachten, kam Christoph bereits mit frischen Brötchen und aus seiner Werkstatt zurück, wo er den alten Abraxas gründlich vermessen, die Maße digitalisiert und einen ersten Segelgrundriss ausgeplottet hatte. Zunächst wollten wir den Abraxas ganz behutsam verändern: Ein leichtes Profil im Kiel, ein etwas verändertes Leitkantenprofil und weite Dacronverstärkungen auf der Schleppkante, um mit den Stand-Off-Positionen experimentieren zu können. Dazu die bewährte alte Turbowaage, die an allen Anknüpfungspunkten verstellt werden konnte.

Als wir dann zusammen in der Werkstatt – andere würden es „das Paradies“ nennen – waren, kam ich aus dem Staunen gar nicht mehr heraus: Auch wenn Christoph in diesem Atelier nicht Serien von Kites baut, ist es doch unglaublich, wie durch-



Im August 2016 geht es mit der nächsten Evolutionsstufe nach Frankreich

dacht alles angeordnet ist und wie rasch ein Profi arbeitet. Schnell war der erste „Proto“ aufgebaut, und wir konnten die 2 bis 3 Kilometer nach Norddeich an die Küste fahren, um ihn dort zu testen. Bei kräftigem Wind machte der Abraxas im schlichten Zwei-Paneel-Gewand gar keine schlechte Figur, doch wir hatten ein paar kleinere „Tweaks“, die es am nächsten Tag zu optimieren galt. Vor allem die Schleppkante, in der wir die Saumschnur zwar immer weiter lockerten, die aber dennoch nicht den leisesten Ton von sich gab, wollte mir nicht so recht gefallen. Der Abraxas drehte definitiv zu aggressiv und brachte nicht die gewünschte Präzision mit.

Bevor Angie und ich am nächsten Morgen um kurz nach 8 aufstanden, hatte Christoph, der Frühaufsteher ist und ab 5.30 Uhr werkelt, bereits einen neuen gerollten Saum ohne Saumschnur angebracht. Mit diesem ging es dann am Vormittag nochmals nach Norddeich auf die Wiese, wo der Wind allerdings so stark kachelte, dass man nicht wirklich substanzielle Aussagen über diesen Drachen treffen konnte, der eigentlich eher im Binnenland zu Hause sein soll. Also wurde das Modell eingepackt, um später im fränkischen Binnenland weiter daran zu frickeln.

Fränkisches Intermezzo 1

Während des Frühlings und Sommers kam der Abraxas-Proto bei wechselnden Winden immer wieder an den Himmel, doch so ganz überzeugt war ich noch nicht von ihm. Er zeigte zwar



Abends halb zehn in Frankreich –
Entwickler kennen keinen Feierabend



2017 landete das neue Segel
direkt im Ferienhaus

tollen Auftrieb im Leichtwind, doch die Präzision hatte sich gegenüber dem Ur-Abraxas verschlechtert, und ich kam zu der Ansicht, dass die Turbowaage einfach nicht mehr zu ihm passen wollte. Also zurück zu den Basics! Zurück zur Dreipunkt-Waage! Mit dieser gefiel er mir dann schon deutlich besser, als das nächste Prototypen-Segel aus Norden eintraf. Dieses wurde dann sogleich bestabt, mit der Dreipunkt-Waage versehen und für den anstehenden Bretagne-Urlaub fit gemacht.

Bretagne, Sommer 2016

Dass der äußerste Westen Frankreichs riesige, teilweise auch während der Saison menschenleere Strände besitzt und für mich aufgrund des mäßigen Winds, der angenehmen Temperaturen, des hervorragenden Angebots an Lebensmitteln und Restaurants sowie schließlich der – sorry, ich bin halt nicht nur drachen-, sondern auch geschichtsbesessen – historischen Stätten ein Paradies ist, habe ich ja

**Der Seewind schmeichelt, aber
der Kite ist keineswegs perfekt**

schon mehrfach kundgetan. Diesmal ging es nun daran, weiter am Abraxas zu feilen. Und es waren die Stand-Offs, die ich umpositionierte. Beide wanderten ein Stück Richtung Kiel, wodurch der Abraxas plötzlich eine messerscharfe Präzision erhielt, endlos staltte und wie auf Schienen slidete. Auch die Tricks liefen locker. Jetzt sollten nur noch die Lazy Susans einfacher kreiseln. Dazu wurden die unteren Spreizen sukzessive weiter Richtung Nase verschoben und natürlich dementsprechend eingekürzt. Das Ergebnis war für mich zufriedenstellend: Der Abraxas wird zwar nie eines der Lazy-Monster werden, wie man sie aus Frankreich kennt, denn dazu sind mir stabile Fades viel zu wichtig. Doch wenn man sich auf ihn eingeschossen hat, gelingen jetzt auch Multi Lazys deutlich einfacher als früher. Puuuh, ich war so glücklich, so zufrieden! Endlose Stunden verbrachte ich damit, diesen Kite zu fliegen und war dabei so selig. Doch was bei gleichmäßigen, seit der Landmasse der USA



auf kein Hindernis treffenden Küstenwinden funktioniert, muss nicht immer auch im Binnenland optimal sein.

Fränkisches Intermezzo 2

Daheim in Franken angekommen wollten die Drachenfreunde auf der „Hauswiese“ natürlich sofort den scheinbar fertigen Abraxas fliegen. Welch ein Glück, dass ich ihn erst selbst noch einmal an die Leinen nahm! In böigem Binnenlandwind flog der Kite wie „ein Schlag in die Fresse“. Der gleichmäßige See- wind hatte das Segel optimal ausgeformt, was nun im fränkischen Leichtwind nicht mehr geschah. Also wieder zurück zu den Stand-Off-Positionen, diese mit dem Ur-Abraxas verglichen und zumindest den äußeren wieder an die alte Stelle gesetzt. Schon besser! Aber irgendwie war ich immer noch nicht zufrieden, doch es fehlten mir während des Herbstes die Zeit und während des Winters die Muße, weiter zu optimieren.

Bretagne, Pfingsten 2017

Wieder die Bretagne, und bevor ich überhaupt ans Testen und Tüfteln ging, traf in unserem Ferienhaus ein neues Prototypensegel ein. Dieses hatte nun das Segeldesign, auf das Christoph und ich uns geeinigt hatten. Das letzte war mir ein bisschen zu wenig „vogelig“. Warum? Ganz einfach: Der Abraxas hat seinen Namen aus zwei Gründen. Der erste ist ein legendäres Album von Santana namens „Abraxas“, auf dem sich so herrliche Schleicher wie „Samba Pa Ti“ und „Oye Como Va“ befinden. Eine Platte, die ich mit 14, 15 Jahren sooooo toll fand. Der zweite ist noch viel wichtiger: Abraxas heißt der Rabe im Kinderbuch Die Kleine Hexe von Otfried Preußler. Ich bin, seit ich lesen kann, Preußler-Fan und finde den Raben der Kleinen Hexe einfach den besten Freund und treuesten Begleiter, den man außer Samweis Gamdschie haben kann. Und genau das soll „mein“ Abraxas für seine(n) Piloten auch sein.

Also wurde dieses neue Segel eingestabt und es ging raus an den Strand zum Fliegen. Da der Kite fast schon zu bereitwillig im Backspin kreiselte, wurde der äußere Stand-Off wieder einige Zentimeter nach außen verschoben, was der Präzision nur guttat. Die Stalls waren ein Traum, die Side Slides unerhört gut, und selbst der Flic Flac kam nun locker und mit nur sehr geringem Höhenverlust. Wow! Genau so wollte ich das haben. Aber leider fielen mir plötzlich die Slot Machines und die 540er schwer. Aber

Fertig bestabt gingen die akribischen Tests in die nächste Runde

ich dachte, dass das nur am eher kräftigen Wind, dem weichen Sand und meinem etwas langsamen Altherren-Antritt lag. Und wollte daher sehen, wie es damit in Franken aussah ...

Fränkisches Intermezzo 3

Tja, dieses Mal lag es nicht an mir; dieses Mal lag der Fehler in der Tat beim Drachendesign. Obwohl der Kite super durch die Taz Machine schwebte und prima axelte, wollte er nur mit sehr aggressivem Entlasten auf den Bauch. Mein erster Gedanke war, dass vielleicht doch die Turbowaage hilfreich sein könnte. Also wurde mal wieder eine solche geknotet. Diesmal war der Turboschenkel eher kurz; die Waagepunkte saßen weit an den Leitkanten. Das brachte zwar etwas, war aber nicht perfekt. Also mussten wohl wieder die Stand-Offs neu justiert werden. Der innere formte einen sehr scharfen Kiel aus, was zwar der Präzision, den Stalls und den Side Slides nutzte, das flache Rotieren auf dem Bauch aber erschwerte. Doch das war ein Job für den nächsten Urlaub.

Bretagne, Sommer 2017

Bevor ich mich an die Stand-Offs machte, wurde die obere Spreize noch einen Tick Richtung Nase verschoben, damit Taz Machines und Lazy Susans etwas einfacher gelingen. Natürlich mussten, damit der Nasenwinkel unverändert bleibt, die unteren Spreizen ein wenig eingekürzt werden.

Doch nun zu den Stand-Offs! Der äußere wanderte wieder um 1,5 Zentimeter nach innen, der innere stückchenweise so weit nach außen, dass die Flatspin-Moves endlich wieder so einfach waren, wie ich mir das wünschte. Dazu verbrachten wir zwei Nachmittage am Strand, gewappnet mit CFK-Vollstäben, einer Säge sowie Stand-Off-Aufnahmen zum Einschrauben und einem Kreuzschlitzschraubendreher. Und voilà! Die Stalls und Side Slides sind zwar nicht mehr ganz so atemberaubend endlos, doch immer noch verdammt gut. Und: Der Abraxas funktioniert schon so ziemlich, wie ich mir das vorgestellt habe.

Natürlich musste ich auch noch einmal mit der Waage experimentieren und eine Dreipunkt-Version kneten, bei der die Anknüpfungspunkte sehr weit außen liegen. Und was soll ich sagen? Diese überzeugte mich nun vollends. Christoph bekam (wieder einmal) die Nachricht: „Der Abraxas ist fertig.“





Die endgültige Ausführung beim finalen Test in Franken



Begeisterung über den bis zum Ende ausentwickelten Drachen

Fränkisches Finale

Im Herbst 2017 kommt Christoph Fokken zu Besuch nach Franken und wir fliegen den Abraxas ausgiebig. Auch Mr. Spiderkites zeigt sich zufrieden und nimmt den Proto mit nach Norden, um dort mit ihm an der Küste noch ein paar letzte Tests durchzuführen. Im April dieses Jahres bringt er den Kite dann mit einem weiteren Prototypensegel zurück nach Franken. An diesem letzten Segel hat sich nun außer einer minimalen Designänderung, bei der sich ein schwarzes Paneel an der Schleppkante exakt bis zum äußeren Stand-Off erstreckt, nichts geändert. Dieses Segel wird auf der Wiese – zwischen Garnelenspießen und Nürnberger Bratwürsten vom Grill – eingestabt.

Der Abraxas ist also fertig. Nee! Mitnichten! Was soll ich sagen? Wir beide, Christoph und ich, sind einfach Waagefanatiker! Es wird an den neuen Proto, der ansonsten exakt mit der letzten

Version übereinstimmt, noch einmal eine Experimentier-Turbowaage geknotet und von allen Piloten auf der Wiese im Vergleich geflogen. Besser? Schlechter? Gleich? Wir verändern stundenlang: verschieben den Waagepunkt nach außen, verkürzen den Turboschenkel, stellen steiler und flacher ... Das Ergebnis ist witzig! Alle Piloten auf unserer Wiese sind sich einig, dass eine Waageversion, die zu 98 Prozent der Dreipunkt-Waage des letzten Prototyps entspricht, die ideale ist. Und somit definieren wir den Abraxas schließlich wirklich als fertig. Christoph nimmt das finale Produkt mit nach Norden – und ich warte darauf, dass der erste Serien-Kite bei mir in Nürnberg eintrifft.

Oh ja! Dieses Mal ging das Entwickeln zwar langsamer voran, doch war es dank Christophs Näharbeiten sehr viel stressfreier für mich. Blue skies! Paul

▼ ANZEIGE

unsere TOPSELLER!!!

M40



Spinnaker-Nylon,
einseitig beschichtet,
glatte Oberfläche,
Gewicht ca. 44gr./qm.
nutzbare Breite ca 150cm.
bis zu 16 Farben



lfm. 5,90€

ab 100m* 4,00€

(*Farben auch gemischt)

60D



Spinnaker-Polyester,
beschichtet,
Gewicht ca. 70gr./qm.
nutzbare Breite ca 148cm.
bis zu 26 Farben



lfm. 4,40€

ab 50m* 4,00€

ab 100m* 3,50€

(*Farben auch gemischt)

Taffeta



Weiches Nylontuch,
feste Qualität
Gewicht ca. 56gr / qm
nutzbare Breite ca. 148cm.
Ideal für Banner, weiche
Drachenschwänze, Turbinen
und Leinenschmuck
bis zu 12 Farben



lfm. 3,40€

ab 50m* 3,00€

(*Farben auch gemischt)

weiterhin auch erhältlich:
Chikara, Icarex, Schikarex,
Elltex, Skytex, Rucksacktuch



www.metropolis-drachen.de

Skandinavien-Damm 11, 24983 Handewitt, info@metropolis-drachen.de, Tel. 04608-970270



CAMERA KITE

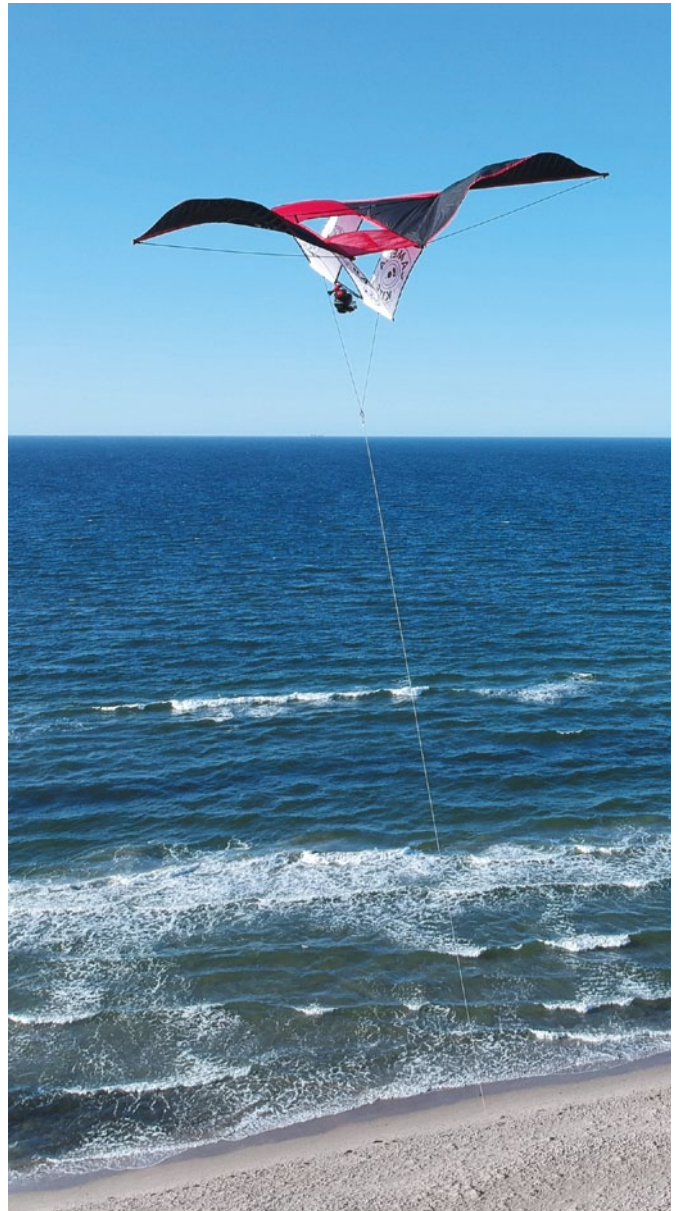
LUFTFOTO-TOOL VON FLEXIFOIL

TEXT UND FOTOS:

Ralf Dietrich

Flexifoil aus England ist ein guter Bekannter in Drachenfliegerkreisen. Seit Jahrzehnten versorgen die Briten die Szene mit ausgefeilten Lenkdrachen und hochwertigen Traction-Kites. Doch neuerdings ändert sich etwas im Königreich, denn mit dem Camera Kite beschreitet Flexifoil gänzlich neue Wege.





Steil und stabil steht der KAP-Drachen über dem Motiv

Dabei ist der eigentliche Drachen nicht gerade ein Objekt, das schlafende Bären zu wecken vermag. Nein, genau genommen ist es ein guter, alter Bekannter, verpackt in einem neuen Kleid. Flexifoil bietet hier einen Delta Conyne an und zugegeben: Dieser Umstand allein wäre einen Testartikel nicht wert gewesen. Was die Geschichte aber so spannend macht, ist das angebotene Komplettpaket. Denn der Delta Conyne ist lediglich der Lifterdrachen in einem kompletten KAP-System! Und da sich dieses System explizit an Einsteiger richtet, sei es mir hier verziehen, wenn ich gleich noch erkläre, was KAP ist. Diese drei magischen Buchstaben stehen für „Kite Aerial Photography“, was auf Deutsch nichts anderes bedeutet als Luftbildfotografie vom Drachen aus. Das heißt also, dass mit Hilfe eines Drachens ein Fotoapparat auf Höhe gebracht wird, der seinerseits dann fleißig Bilder seiner Umgebung macht. Und das alles ist nicht etwa eine Erfindung aus Zeiten der digitalen Speichermedien, nein, bereits unsere Vorfahren nutzten



**Endlich gelingen
KAP-Fotos auch ohne
vorherige Tüfteleien**

diese Technik, um ihre Umgebung zu erkunden. Dabei streiten sich die Gelehrten, wer denn nun genau das erste Luftbild vom Drachen aus geschossen hat. Während amerikanische Quellen hierfür 1895 und William A. Eddy aufrufen, halten die Europäer eher zum Franzosen Arthur Batut, der 1889 seine Heimatstadt Labruguière ablichtete. Unumstritten ist dagegen, dass der Amerikaner Silar J. Conyne 1902 einen Drachen zum Patent anmeldete, der als stabiler Flieger auch bei leichtem Wind bestens als KAP-Kite geeignet war. In der Ausgabe 4/2001 der KITE & friends haben wir einen Bauplan dieses Klassikers veröffentlicht. Aus diesem Drachen heraus entstand im Lauf der Zeit dann der Delta Conyne, welcher nun bei Flexifoil ein Revival feiert.

Nähere Betrachtung

Aber es ist nicht nur der Drachen, um den es hier geht. Flexifoil bietet ein komplettes System zum Thema KAP an. Sicherlich, alteingesessene Experten in Sachen Luftbildfotografie werden hier die Stirn runzeln und wahrscheinlich bei ihrem gewohnten System bleiben. Doch für diesen Kundenkreis ist das Flexifoil-KAP-System auch gar nicht gedacht. Die Zielgrup-

pe sind eher Drachenfrende, die sich bisher noch nicht an das Thema herangewagt haben und vielleicht auch davor zurückgeschreckt sind, jede einzelne Zutat zu einem KAP-System auf dem Markt zusammensuchen zu müssen. Hier bietet Flexifoil nun Abhilfe, denn das Angebot ist wirklich ein gelungenes Beispiel für ein Rundum-sorglos-Paket.

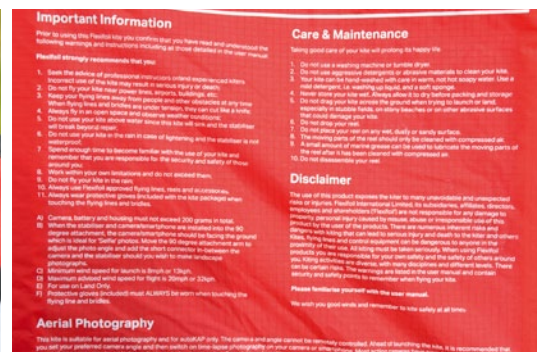
Die Faszination Camera Kite fängt schon beim Auspacken des Pakets an. Geliefert wird nämlich ein formschöner, stabiler Rucksack, dessen hohes Gewicht bereits auf die Menge an Inhalt hinweist. Und wirklich: Packt man den Rucksack aus, so fühlt es sich an, als ob der Weihnachtsmann seinen Beutel geöffnet hat. In ihm befinden sich so praktische Dinge wie ein Bodenanker; ein Niederholer, der auch als Halter benutzt werden kann; ein Gummiband, das zwischen Drachenschnur und Bodenanker gesetzt wird, um auftretende Böen abzufedern; Schutzhandschuhe für die Hände und zu guter Letzt eine Bedienungsanleitung, die mit ihren knapp 60 Seiten durchaus als Handbuch zu bezeichnen ist. Dieses gibt es derzeit nur in englischer Sprache, im Laufe des Jahres werden aber noch deutsche, französische und spanische Versionen auf den Markt kommen.



Die Segel wurden bedruckt



Saubere Verarbeitung überall



Hinweise auf der Rückseite des Segels

Neben diesen Hilfsmitteln enthält der Rucksack noch drei weitere Dinge, die für uns richtig spannend sind. Zum einen ist da natürlich der schon erwähnte Drachen in Form eines Delta Conyne, der in einem eigenen Transportsack kommt. Zugegeben, beim ersten Anblick habe ich diese Tasche gar nicht als Drachentasche identifiziert, denn dafür schien sie mit knapp 40 Zentimetern zunächst einfach zu klein geraten. Doch wirklich, auch hier hat Flexifoil einen richtig guten Job gemacht und das Packmaß des Drachens ordentlich reduziert. Das Geheimnis liegt in der Dreiteilung aller Stäbe, die so auf ein Minimum geschrumpft werden. Nicht nur das, diese Dreiteilung wurde auch pfiffig umgesetzt, verläuft doch durch die drei zusammengehörenden Stäbe ein Gummi, welches das Terzett in Form bringt. Das Zusammenstecken der insgesamt sechs Stäbe gelingt so in Rekordzeit. Der Drachen selbst ist sauber gefertigt; Negativpunkte in der Verarbeitung wurden keine entdeckt. Ich persönlich hätte mir zwar eine etwas freundlichere Segelfarbe anstelle des schwarzen, bedruckten Hauptsegels gewünscht, aber das ist Geschmackssache.

Am Schnürchen

Nummer zwei der drei top-interessanten Gegenstände ist die Drachenschnur, die in einer eigenen Tasche innerhalb des Rucksacks aufbewahrt wird. Als Flugschnur hat Flexifoil dem Paket eine 55 Meter lange geflochtene Polyesterleine spendiert, die eine Bruchlast von 120 Dekanewton aufweist. Ist man bei der Bruchlast ganz gewiss auf der sicheren Seite und mit ordentlichen Reserven ausgestattet, so hätte ich mir doch ein paar Meter Schnur mehr gewünscht. Die besagten 55 Meter sind zwar ausreichend, aber dennoch ein wenig begrenzt. Ein weiteres Plus ist ganz gewiss die Rolle, auf welche die Schnur aufgerollt ist. Am kugelgelagerten ABS-Gehäuse sind sowohl ein Leinenauffädler als auch eine Bremse aus Aluminium angebracht. Zusammen mit dem Umhängegurt lässt sich so das KAP-System schnell und einfach ausbringen, beziehungsweise landen. Toll gemacht, Flexifoil!

Mit Gimbal

Das absolute Highlight des Systems ist aber das letzte, weiße Paket, das sich im Inneren des Rucksackes befindet. Es enthält die Kameraaufhängung, also jenes System, das den Drachen mit der Kamera verbindet. Zugegeben, als ich davon erfuhr, dass Flexifoil eine Kamera direkt am Drachen festmacht, habe ich mich schon gefragt, ob das nicht ein wenig zu viel Drachenhistorie darstellt. Denn diese Zeiten sollten eigentlich mit den externen Picavet-Aufhängungen vorbei sein. Aber auch hier hat sich Flexifoil etwas beim Aufbau gedacht und bietet eine Kameraaufhängung an, die es in sich hat. Von den Luftbild-Dronen kennen wir Stabilisierungssysteme, welche die Kamera immer in eine Richtung ausgerichtet halten, egal wie sich die Drone bewegt. Ein solches Sys-



Drachenspule aus ABS mit Tragegurt



Die Leinenführung und die Bremse bestehen aus Alu

CAMERA KITE VON FLEXIFOIL

www.flexifoil.com

Kategorie:	Einleiner, KAP-Kite
Spannweite:	130 cm
Höhe:	90 cm
Gestänge:	5 mm CFK
Segel:	Ripstopnylon
Gewicht Drachen:	330 g
Gewicht Gimbal:	290 g
Gewicht ActionCam:	abhängig von der Kamera
Windbereich ohne Gimbal:	11 – 32 km/h (2-5 Bft.)
Windbereich mit Gimbal:	18 – 32 km/h (3-5 Bft.)
Preis:	249,- Euro



Elizabeth startet den Camera Kite auch bei wenig Wind



Die Kamera – hier die im Test verwendete X8 von Actionpro – ist nicht im Lieferumfang erhalten



Der weitere Inhalt des Rucksacks: Bodenanker, Niederholer, Gummischnur und Handschuhe

tem, Gimbal genannt, findet nunmehr auch Anwendung im Drachenbau, denn das Flexifoil-System ist mit just einem solchen High-Tech-Gadget ausgerüstet. Freilich nicht, wie bei den Dronen, als Drei-Achsen-System, doch auch das von Flexifoil angebotene Ein-Achsen-System ist aller Ehren wert. Solch ein Gimbal ist ein kleines, technisches Meisterwerk. In ihm ist die sogenannte IMU, die Internal Measurement Unit, versteckt, die im Stande ist, Lage und Beschleunigung der Kamera im Raum in Echtzeit zu erfassen. Wird eine Veränderung der Lage erkannt, steuert ein Motor entgegen und hält die Kamera so immer in Position. Obwohl Flexifoils

Ein-Achsen-System dabei zugegeben ein recht einfaches Gimbal ist, habe ich eine solche Elektronik bis dato noch nicht serienmäßig an einem Drachen bewundern können – deshalb ein dickes „Daumen hoch“ für diese pfiffige Idee!

Flugbereite Montage

Doch hält das alles, was es verspricht? Der Gang auf die Drachenswiese schafft Klarheit. Der Conyne ist schnell aufgebaut, ebenso die Drachenschnur montiert. Nun wird das Gimbal am Kielstab befestigt. Hierfür dient ein System, das wir bereits von den Action Cams her kennen und das sich gut bewährt hat. Die einzige Zutat, die uns nun noch für

unsere ersten Luftaufnahmen fehlt, ist die Kamera. Und das ist auch die einzige Komponente, die nicht von Flexifoil geliefert wird. Prinzipiell können alle bekannten Action Cams verwendet werden. Das Gimbal nimmt aber auch Smartphones auf. Ist das Gimbal eingeschaltet, hält es die Kamera zuverlässig in Position. Dennoch war mein erster Testflug nicht gerade von Erfolg gekrönt, denn die Bilder zeigten alles, aber nicht das, was ich wollte. Naja, als typischer Mann hatte ich natürlich nicht das tolle Handbuch gelesen und mich stattdessen sofort auf Exkursion begeben. Hätte ich zuerst gelesen, dann hätte ich gewusst, dass das Gimbal vor dem Flug mit einer



Ganz wichtig: Spanngummi auf der Rückseite des Gimbals



Das montierte Gimbal in rückseitiger Ansicht

Gummischnur gesichert werden muss. Diese Schnur verhindert das Pendeln des Gimbals in der Luft und lässt die Kamera immer in die richtige Richtung blicken.

Im Test

So gewappnet ging es an den nächsten Startversuch und siehe da – jetzt klappte alles wunderbar. Start und Landung des Drachens sind dank der schönen Drachenspule ein Kinderspiel. Insbesondere die Bremsfunktion der Spule, mit deren Hilfe man den Drachen weiter auslassen oder eben abbremsen kann, hat es mir angetan. Dank der guten Übersetzung ist der Drache auch schnell wieder eingeholt. Dass die Fotos direkt von einem am Drachen befestigten System und nicht

WAS FASZINIERT

Was mich an dem Angebot von Flexifoil so beeindruckt hat ist nicht der Umstand, dass hier ein klassischer Drache in neuem Gewand seine Wiederauferstehung feiert. Nein, mich begeistert, dass Flexifoil mit dem Camera Kite ein fein durchdachtes Komplettpaket auf den Markt bringt. Ein Paket, das sich ganz gezielt an die Gruppe der KAP-Einsteiger richtet und diese mit gut durchdachten, teils pfiffigen Einzellösungen versorgt.

Ralf Dietrich



von einer Picavet-Aufhängung kommen, kann man nicht sehen. Das Gimbal verrichtet seine Arbeit sehr gut und hält die Kamera stets ausgerichtet. Bei der Video-Funktion sieht die Geschichte allerdings anders aus. Hier sind die Bewegungen des Drachens deutlich zu erkennen; eine Picavet wäre dann wohl doch hilfreich.

Summa summarum weiß dieses Komplettpaket von Flexifoil zu überzeugen und macht zudem noch richtig Spaß. Die einzelnen Komponenten sind gut durchdacht, wertig und richtig zusammengestellt. Einsteiger in die Welt der Luftbildfotografie erhalten hier ein qualitativ hochwertiges Rundum-sorglos-Paket, das den Einstieg in die KAP-Welt sehr erleichtert. ■

DAS SCHNUPPER-ABO



3 für 1
Drei Hefte zum
Preis von
einem

JETZT BESTELLEN!
www.kite-and-friends.de/shop
040 / 42 91 77-110

**ABO-VORTEILE
IM ÜBERBLICK**

- 15,00 Euro sparen
- Keine Versandkosten
- Jederzeit kündbar
- Vor Kiosk-Veröffentlichung im Briefkasten
- Anteilig Geld zurück bei vorzeitiger Abo-Kündigung

KITE-SPOTTING



DEUTSCHE MEISTER

Kitebuggy-Saison der Meisterschaft 2018

Die Kitebuggy-Saison der Meisterschaft 2018 wurde in Deutschland bereits am Himmelfahrtswochenende beendet. Es siegte Bernd Spiering (Libre) vor Alexander Behrens (Flysurfer) und Bastian Bischoff (Peter Lynn) sowie Florian Kerker (Ozone). Auch bei den Open, Junioren, Kids und Damen gab es siegreiche Starter. Wenn im Oktober auf Borkum die Weltmeisterschaft im eigenen Land stattfindet, wird direkt nach Rangliste qualifiziert: Bernd, Alexander, Bastian, Florian, Calle Redecker, Fabian Gerhardt, Gunnar Steffen, Christopher Thomes, Maurice Stass und Jan Laurens Redecker. Falls jemand ausfällt, stehen fünf Nachrücker in den Startlöchern. Bei den Damen sind Melina Höttsch, Anja Höttsch, Annika Baasner, Laurine Höttsch, Bianca Roth und Vivien Höttsch zur Teilnahme qualifiziert. Gratulation! Mehr Infos zur WM vom 1. bis 6. Oktober auf Borkum findet Ihr unter: www.islandchallenge.eu.



ANZEIGE ▼

Der heiße Draht zu KITE & friends:

Redaktion:

Verlagsbüro Jens Baxmeier
Karkenfenn 15
25836 Kirchspiel-Garding

Telefon: 048 62/22 63 39

Telefax: 032 12/200 50 05

E-Mail: redaktion@kite-and-friends.de

Internet: www.kite-and-friends.de

Aboservice:

Leserservice
KITE & friends
65341 Eltville

Telefon: 040/42 91 77-110

Telefax: 040/42 91 77-120

E-Mail: service@kite-and-friends.de

Internet: www.alles-rund-ums-hobby.de



FOTOS: Mascha und Dirk Genz

SNOWKITE WORLDCUP

Wettkampf auf dem Reschensee

Diesen Winter fand der Snowkite Worldcup in der Kategorie Long Distance auf dem langen Reschensee inmitten der wunderschönen Berglandschaft Südtirols statt. Zum IKA Worldcup waren 60 Piloten aus Österreich, der Schweiz, Tschechien, Frankreich, Holland und Deutschland angereist. Die Piloten erwartete ein langer Kurs als Acht, mit einer Wendemarke und dem Ziel auf der nördlichen Seeseite vor dem schönen Örtchen Reschen. Die zweite Wendemarke stand auf der südlichen Seeseite 6 Kilometer entfernt vor der Staumauer. Der Südwind strömte der Länge nach über den See und sorgte dafür, dass die Pylonen nie direkt angefahren werden konnten. Was die Piloten zunächst nicht ahnten: Während der Wind am Start/Ziel recht stabil mit 15 Knoten wehte, wurde er umso weniger, je dichter man zur Staumauer kam. Teilnehmer Bernd Spiering verriet uns: „Von Süden kamen Sonne und Wärme, somit schmolz der oberflächliche Schnee und hinterließ einen bremsenden Wasserfilm. Wer sich mit dem Wachsen des Boards gut auskannte, hatte hier klare Vorteile.“ Die bis zu vier Runden im nassen Tiefschnee sollten den Piloten alles abverlangen. Kurz vor dem Start reihten sie sich mit Kites zwischen 11 und 15 Quadratmetern ein. Erst starteten die Skifahrer, eine Minute später die Boarder. Auf der ersten Seehälfte benötigten alle zwei Schläge für das Aufkreuzen und für die zweite bis zu vier weitere. Wer direkter fahren konnte, lag vorne, und das gelang Florian Gruber auf Ski am besten. Wer von den Boardern einen zu kleinen Kite hatte, konnte nicht mithalten. Für die zweite Runde gingen fast alle Piloten ins Fahrerlager, um auf einen größeren Kite zu wechseln, und fuhren dann gut angeblasen weiter, sodass sie mit den schwachen Windbedingungen besser klarkamen. Nach zweieinhalb Stunden siegte Florian Gruber (Flysurfer) vor Felix Kersten (Peter Lynn) und Bruce Kessler (Peter Lynn) auf Ski. Bei den Snowboardern fuhr Bernd Spiering (Libre) den Sieg heraus, vor Aldo Storelli (Flysurfer) und Ronny Bollhalder (Ozone).



Mario Rodwald auf einem
Board von KOLD shapes
(Foto: Samuel Tome)

KITE 'N' SURF

MIT WIND IN DIE WELLEN

Man schätzt die Gesamtlänge der weltweiten Küstenlinien auf 356.000 Kilometer. Und da am Meer oftmals ein frischer Wind weht, gibt es reichlich Potenzial zum Kitesurfen. Wir haben mit denjenigen gesprochen, die den Sport komfortabler und leichter zugänglich machen. Wir trafen auf Menschen, deren Lebensinhalt die Freude am Kiten ist.

„KITEN IST MEIN LEBEN“

DEUTSCHLANDS ERFOLGREICHSTER FREESTYLER: MARIO RODWALD

TEXT: Jens Baxmeier

FOTOS: Samuel Tome, Joscha Bold, Ute Rodwald,
Sebastian Burgold, Jens Baxmeier

Windsport liegt bei Mario in der Familie und mit 10 Jahren kam er zum Kiten, um direkt auch in Wettbewerben zu starten. Mit 12 bis 13 Jahren, als Teamrider bei Carved und Core, wurde er schon in den Bau von Customboards involviert. Voll auf Freestyle fokussiert begann bei North neben den Brettern auch die Mitarbeit an passenden Kites. Es folgte der Sprung zu Gaastra, wo Mario mit seinem Vater alle Kites und Boards entwickelte. Eine wirkliche Herausforderung, die er jetzt mit seiner eigenen Marke toppt.





Mario Rodwald beim Demo-Stopp in St. Peter-Ording



Mario kontrolliert akribisch die Details



Aus diesem Holz werden Boards gemacht

Über den NDR kam Mario zu seinen Gedanken zur Umweltverschmutzung und produzierte Dokumentationen über ins Meer geschütteten Müll. Dieses Thema findet er wichtig, sodass er es auch als Produzent von Kite-Ausrüstungen anpacken möchte. „KOLD shapes“ heißt seine Marke, bei der die Boards nicht nur gut funktionieren sollen. Erstmals wird auch der Umweltgedanke mit eingebracht. Es wird in Europa und nicht in Asien produziert, der CO₂-Ausstoß heruntergefahren und die Materialien werden umgestellt. Zusammen mit der modernen Produktion in Osteuropa hat Mario viel mit Bioharzen und verschiedenen Lagen, auch aus Flachs, experimentiert. Am Ende sind die Bretter dünner, sodass Material und somit Gewicht gespart wird. „Die Digitalprints der Decks benötigen weniger Farbe und liefern ein tolles Ergebnis“, so Mario. Die Finnen sind genau abgestimmt und die Pads mit Luftpolster dämpfen besonders gut – alles von Mario aus verschiedenen Produktionen aufeinander abgestimmt. Zum Konzept der Nachhaltigkeit gehört auch, dass keine Plastikverpackungen verwendet werden. Mit diesen Anforderungen und dem erheblichen Aufwand in der Konstruktion – um den Ansprüchen des dreifachen Europameisters gerecht zu werden – wird die Herstellung teurer als bei manch großen Firmen. „Durch kürzere Transportwe-



Karriere-Ende als Spitzensportler mit Mitte 20, als Hersteller fängt er gerade erst an ...



Müllberge im und am Wasser – da steht Mario dagegen!



TÜV-Zertifikat für CO2-Neutralität des Polar

ge und kleineres Marketingbudget wird dies aber weitgehend kompensiert“, erklärt der Jungunternehmer, der gerade sein BWL-Studium beendet hat.

Andere Kites

„Nach dem Weggang von Gaastra war ich hierbei total offen in meinen Wahlmöglichkeiten“, sagt Mario und fügt hinzu: „Mir war wichtig, dass die Kite-Marke auch zum Konzept der Boards passt, einen längeren Produktzyklus hat und nicht für einen schnellen Abverkauf den Markt überflutet – und damit die Preise in den Keller gehen. Da kommen eben nicht mehr so viele in Frage. Die Marken, die selbst bei den Boards sehr stark sind, würden gar nicht passen. Bei Ozone finde ich schon gut, wie

sie es machen.“ Heute ist Mario nicht mehr nur auf Freestyle gepolt und kann aus der umfangreichen Produkt-Range das Passende herausuchen: „Zum Foilen hat Ozone den Chrono, in der Welle ist der Reo perfekt und der C4 ist ein hochwertiger Freestyler. Das ist eben nirgendwo ein Kompromiss.“

Projekte

Mit Wettkämpfen ist Mario Rodwald erst einmal durch. Der geborene Rendsburger lebt jetzt hauptsächlich in Kiel, zumindest steht da sein fester Schreibtisch, denn es sind immer mehr Sachen am Rechner zu tun. Im Winter ist er längere Zeit mit der Familie in Kapstadt, filmt und fotografiert sehr viel mit seiner Schwester Melissa, die auch Kold-shapes-Teamfahrerin

ist. Gerade hat Mario auf Island sein größtes Filmprojekt abgedreht, wobei ein fünfköpfiges Team mit ihm verschiedene Sportler getroffen und die verschiedenen Sportarten in der einzigartigen Natur gefilmt hat. Bis hin zum Snowkiten unter den Nordlichtern. „Das Kreative macht mir besonders viel Spaß“, sagt Mario – und er lebt es voll aus.

Vital und reiselustig

Von seinem 2014er-Unfall mit dem linken Knie stammen Marios Verbindungen zur Sportmedizin. Vor zwei Jahren ist das Hamburger Sanitätshaus Stolle auf seinen Fall aufmerksam geworden und man hat sich dort der Probleme der Belastung des Knies beim Joggen oder Laufen im Sand angenommen. Zusammen wurden Wassersporteinlagen für Kiteboots und Custom-Flipflops entwickelt – made in Germany. Diese wirken biomechanisch, unterstützen so den Fuß in seiner natürlichen Funktionsweise und entlasten damit gleichzeitig noch die Knie- und Hüftgelenke sowie den Rücken. Schmerzen minimieren, Leistung optimieren ist das Motto.

Als Sportler ist Mario viel auf Reisen. Der Sponsor Kitereisen.com bietet Trips zu weltweit allen guten Kitespots an. Darunter sind Marios fünf oder sechs Lieblings-Freestylespots, die er immer wieder gerne besucht. Von Mai bis Ende Juni ist er auf Demo-Tour für seine Boards und hat wichtige Spots wie St. Peter-Ording, Heiligenhafen, Fehmarn bis in die Niederlande auf dem Plan. ■

Beim Treffen mit KITE & friends erklärt Mario die Channel seines Polar-Twintips



Schwester Melissa ist Teamfahrerin und bester Partner für Foto- und Videoproduktionen



Die Welle vor Kapstadt ist ein Genuss für die Rodwald-Familie



ALOHA

EINMAL AUF HAWAII KITEN

TEXT: Christian Hafner

FOTOS: Constanze Wick, Christian Hafner, Jake Marote, Trevor Moran

Es gibt Träume, die über lange Zeit wachsen und einfach erfüllt werden müssen. Ich kann mich noch an den Auslöser dieses Traums erinnern: Als Kind und damals schon Windsurf-Infizierter bekam ich das Buch „Die besten Surfer der Welt“ geschenkt, in dem unter anderem Robby Naish die Wellen von Hawaii rockte. Und viele Jahre später besteige ich nun mit meiner Frau einen Airbus A380 auf dem Weg zur lang ersehnten Inselwelt.

Wir hatten 3 Wochen zu Verfügung, die mit Erlebnissen gefüllt werden wollten. Dabei bekamen wir tolle Tipps von unserem Nachbarn Dirk, der Hawaii schon öfter bereist hatte. Die wichtigste Empfehlung war, nicht zu viele Inseln in die Reise zu packen. Die Balance zwischen Erlebnis und Stress sollte schon gewahrt bleiben. Zudem muss man bei jedem Inselwechsel mit etwa einem Tag Verlust rechnen.

Die Inseln

Der 50. Bundesstaat der Vereinigten Staaten hat einiges zu bieten. Es gibt allein sieben große Inseln, von denen jede ihre Besonderheiten hat. Zudem sind beinahe alle Klimazonen vorhanden. Die Entscheidung wurde damit nicht leicht. Unsere Wahl fiel auf folgende Tour: Wir starteten mit Honolulu auf der Insel O'ahu. Weiter ging die Reise nach Big Island und danach ins Surfmekka Maui. Zu guter Letzt wollten wir noch zwei Tage in San Francisco verbringen.

Im Gepäck

Natürlich stand nicht nur Sightseeing auf dem Programm. Das Kite-Gepäck durfte nicht fehlen. Ich hatte mich entschieden, mit einem zusätzlichen Koffer zu reisen, der ein Splitboard und drei Kites von Flysurfer enthielt – den Speed 5 in 9.0 und 12.0 und den Sonic2 in 15.0 Quadratmetern. Und um es vorwegzunehmen: Der Transport war problemlos und alle Drachen durften hawaiianische Luft schnuppern.

O'ahu

Nach etwa 18 Stunden Flug landen wir auf dem Flughafen in Honolulu. Wir fahren durch die Rushhour in eine pulsierende Stadt. Wolkenkratzer prägen das Stadtbild, etwa 340.000 Menschen leben in dieser hektischen, aber beeindruckenden



Einblick in die reiche Kultur der polynesischen Inselbewohner O'ahus





Paradiesisch: Zimmerblick auf Big Island

In Honolulu gehört ein Surfboard selbst auf jeden Feuerwehrwagen



Beim Besuch war die Aktivität des Vulkans Kilauea nachts zu sehen

Kulisse. Und die Leute sind durchweg freundlich und entspannt. Kein Wunder, denn der 4 Kilometer lange Waikiki Beach macht das Surf-Feeling perfekt. Wir leihen uns ein Longboard und surfen die berühmten Wellen. Nehmt auf jeden Fall Schuhe mit und macht keine Kopfsprünge, denn unter den wunderschön laufenden Wellen liegt ein steiniges Riff!

In näherer Umgebung von Honolulu surfen Wellenreiter noch am Strand um den Diamond Head Krater und an der Ostküste

mit ihren bis zu 15 Meter hohen Wellen. Am Diamond Head ist auch Kitesurfen möglich. Es ist jedoch, wie praktisch überall auf O'ahu, nur erfahrenen Kitemern vorbehalten, da meist der Platz für den Start am Strand begrenzt ist. Überall wächst üppiges Grün bis nahe an die Wasserkante. Empfehlen können wir den kilometerlangen Strand von Kailua. Dort finden sich auch Plätze, um entspannt zu starten. Wir wurden leider auf O'ahu nicht vom Wind verwöhnt; er blies erst wieder an unserem Abreisetag.



Angekommen: Kitebeach auf Maui



CHRISTIAN HAFNER

Christian bereitet sein Material für die Maui-Premiere vor

Gönnt Euch unbedingt eine Fahrt durch den Tunnel in den Diamond Head Krater und nehmt Euch Zeit für eine Wanderung an den Kraterrand. Hier hat man einen wunderbaren Blick auf die Skyline von Honolulu.

Danach machten wir eine Stadtrundfahrt, bei der wir einige Plätze aus bekannten Filmen und Serien wiedererkannten.

Wer auf amerikanische Geschichte und das dazugehörige Pathos nicht verzichten will, dem sei eine Tour nach Pearl Harbor empfohlen.

Früh morgens fuhren wir auf der malerischen Küstenstraße zum Polynesian Culture Center. Hier erlebt man die reiche Kultur der polynesischen Inselbewohner im Pazifik. Die Energie der Protago-



Kitesurfen an diesem heiligen Ort: Christian Hafner erfüllte sich seinen Traum



Foiler sind auf Hawaii ebenso präsent

nisten ist absolut ansteckend. Abschließend genießt man ein hawaiianisches Dinner mit jeder Menge Folklore. Das Pulled Pork, stundenlang gegart in einer Erdfeuerstelle, ist einfach fantastisch.

Big Island

Eine raue vulkanische Schönheit. Die Landschaft kennen viele vom legendären Ironman Hawaii, wohl das Traumziel für die meisten Triathleten. Als wir unser Hotel in Kona bezogen hatten, sahen wir viele Sportler bei der Vorbereitung zum bevorstehenden Event. Kona ist ein Ort mit angenehmem Flair, relaxed, etwas öko. Von hier starten wir unsere Ausflüge. Aber nicht ohne Frühstück, das wir immer im Daylight Mind

Café in Kona mit Blick über die Bucht zelebrieren, in der Schwimmer und Delfine zu beobachten sind. Überhaupt kann man hier viel Natur erleben. Ausflüge zum Schwimmen mit Delfinen, Wale beobachten oder auch nächtliches Tauchen mit Manta-Rochen stehen auf dem Programm. Schnorchler kommen ebenso voll auf ihre Kosten.

Für Kitesurfer ist Big Island allerdings kein Paradies. Es gibt kaum Sandstrände und das Wetter und die Windsituationen sind ziemlich unberechenbar. Waikoloa Beach und Hapuna Bay werden uns von Einheimischen als mögliche Kitespots genannt. Bei einem Bootsausflug in der Nähe ist von Flaute bis 8 Beaufort aller-



dings alles vertreten. Also bleibt die Ausrüstung dann doch lieber im Hotel.

Pflichtbesuch war der Volcano Park, in dem der Kilauea – einer der aktivsten Vulkane der Welt – aus nächster Nähe beobachtet werden kann. Ein Mittagessen im Volcano House Hotel mit direktem Blick in den aktiven Krater war ein echtes Highlight. Bei Sonnenuntergang konnten rot leuchtende Eruptionen beobachtet werden. Am 3. Mai ist der Kilauea wieder ausgebrochen und es wird seitdem auch bei uns davon berichtet. In der Nähe des Volcano Parks ist ein sehr schöner Wasserfall, der Akaka Fall, in einem traumhaft angelegten tropischen Park. Bambus, Ingwer und Orchideen säumen den Weg

Am Kitebeach ist natürlich richtig was los



zu diesem Naturschauspiel. Empfehlenswert ist auch, eines der Kaffee-Museen zu besuchen. Die Kaffees aus Big Island gehören zu den besten der Welt.

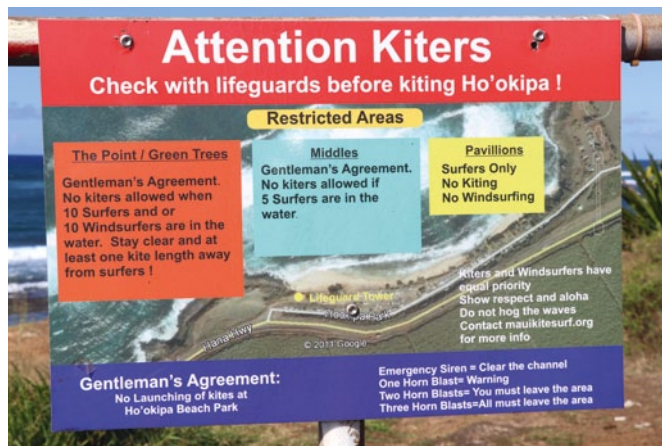
Maui

Nach knapp 40 Minuten Flug landen wir auf Maui. Meine Augen leuchten, wenn ich an die großen Locations auf Maui denke: Maui Kitebeach, Hookipa und die Riesenwellen von Jaws fallen mir auf Anhieb ein. Hier werden wir Kitesurfen, aber auch relaxen, um die vielen gesammelten Eindrücke sacken zu lassen. Wir wohnen in Kihei, einem schönen Ort am kilometerlangen Sandstrand. Oft kann man auch hier tolle Surfessions haben, wenn Maui Beach nur wenig Wind bietet. Kiten darf man praktisch überall. Die Einstiege sind schmal, der Wind meist stark. So ist es gut, wenn man zu zweit ist. Hier einen Sundowner zu kiten ist ein unvergessliches Erlebnis, denn an diesem Ort haben wir wohl die schönsten und „kitschigsten“ Sonnenuntergänge gesehen.

Der Kitebeach

Jetzt wird es aber Zeit zum Kitebeach zu fahren. Viele Videos, vor allem in den Anfängen des Kitesports, wurden dort gedreht. Der dadurch bekannte Strand ist sehr klein, das Starten etwas trickreich. Ein kleines Stück weiter wird der Strand aber weitläufiger und man kann relaxed aufs türkisfarbene Wasser gelangen. Ihr werdet viele grüne Meeresschildkröten sehen – und nicht nur das. Als ein Local am Wasser auf eine Stelle zeigt und etwas von „Turtle“ ruft, surfe ich hin, um mir das Tier anzusehen. Später erfahre ich, dass ein großer Tigerhai die besagte Schildkröte im Maul hatte. Also besser alle Sätze bis zu Ende anhören ... Aber keine Angst, Haiangriffe auf Kiter oder Surfer sind hier nicht bekannt.

Die Windsituation im September war sehr unterschiedlich, von Low Wind bis zu 25 Knoten war alles vertreten. An Leichtwindtagen sieht man hier jede Menge Foiler. Für Wellen-Kiter bietet sich



Damit die Surfer, Windsurfer und Kitesurfer sich nicht ins Gehege kommen, gibt es diese Regelung



Die Wellen von Hookipa



der Strand von Hookipa an. Hier gibt es oft richtig große Waves. Für Kiter, Windsurfer und Wellenreiter sind jeweils eigene Zonen eingerichtet. Wer in die Welle darf, ist ebenso geregelt, also vergesst nicht, die Tafeln am Strand zu lesen. Wir starten unseren Kite zwischen vom Eierlegen erschöpften Meeresschildkröten.

Auch auf Maui lässt sich jede Menge erkunden. Ein Naturerlebnis ist die Panoramastraße nach Hana. Eine einspurige Straße, 55 Kilometer lang, mit 620 Kurven und 59 Brücken, führt zu diesem kleinen, malerischen Örtchen. Im Haleakala National Park, einer atemberaubenden Landschaft um einen erloschenen Schildvulkan, kann man zudem hervorragend wandern.

Sechs Tage Maui gehen schnell zu Ende und wir haben noch einen kleinen Zwischenstopp in San Francisco. Ein Traum wäre es natürlich, unter der Golden Gate Bridge hindurch zu kiten. Aber das wird eine andere Geschichte.

Reisezeit

Als beste Reisezeit gelten die Monate Mai bis Oktober, weil dann am wenigsten Regen fällt. Auch die Windwahrscheinlichkeit ist etwas höher. Doch selbst in der Winterzeit kann man mit tollem Wetter rechnen. ■



**Kihei hatte die kitschigsten
Sonnenuntergänge des gesamten Trips**

**Das Leben am
Meer: auf Hawaii
wird es wahr**

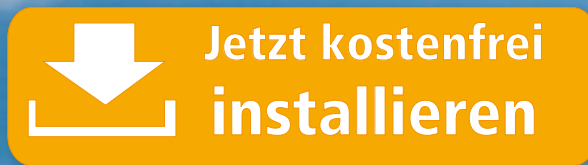


KITE-NEWS

ALLES, WAS KITER WISSEN MÜSSEN.
DIREKT AUFS SMARTPHONE.



SZENE-NEWS, AKTUELLE TERMINE
UND PRODUKT-TIPPS AUS ERSTER HAND.



QR-CODES SCANNEN UND DIE
KOSTENLOSE DEUTSCHE NEWS-APP
VON KITE & FRIENDS INSTALLIEREN.



KITE-NEWS is also
available as an international
(english) Version.

Scan QR-Codes to install the international
News-App by **KITE & friends**.



OLYMPIAQUALIFIKATION

DAKHLA WAR DER AUSTRAGUNGSORT FÜR AFRIKA UND EUROPA

TEXT: Detlef Groebert, Jens Baxmeier

FOTOS: Detlef Groebert, Erik North, Ludovic Franco

Wenn im Oktober in Argentinien die Olympischen Jugendspiele veranstaltet werden, ist Kiteboarding erstmals als Segelsportart vertreten. Es wird als Slalom ausgetragen, der Hindernisse enthalten kann, welche in Boardercross-Manier übersprungen werden müssen. Um in Buenos Aires antreten zu dürfen, wurde im marokkanischen Dakhla ein Qualifikationsevent für alle Teilnehmer aus Afrika und Europa ausgetragen.

Unter den europäischen Anwärtern war natürlich auch das deutsche Team, bestehend aus den beiden Mädels Alina Kornelli, 18 Jahre, aus Reichersbeuren und Maya Kowa, 16 Jahre, aus Karlsruhe sowie den drei Jungs Xaver Kiebler, 18 Jahre, aus Bad Tölz, Julian Hein, 17 Jahre, aus Dorsten und Tom North, 17 Jahre, aus Ober-Ramstadt. Coach und Teammanager Detlef Groebert hatte vorab ein Trainingslager in Soma Bay/Ägypten organisiert, das natürlich auch für die Weltmeisterschaft in China seine Wirkung zeigen sollte. Starts, Timing und Taktik waren wichtige Inhalte. Dazu kamen Materialtests, da bei den kommenden Events nur registriertes Material zugelassen war. Folglich mussten fast alle Teilnehmer auf neue Kites und Boards wechseln, das passende Material finden und sich darauf einfahren. Da der Wert der Ausrüstung jeweils im mittleren vierstelligen Bereich liegt, war die Unterstützung durch Ozone Deutschland, Flysurfer, North Kiteboarding und Axis Deutschland sehr hilfreich, die unkompliziert Material zur Verfügung stellten. Mit der Förderung durch den Deutschen Segler-Verband, der DSV-Seglerjugend, dem Seglerverband Schleswig-Holstein und dem Bayerischen Seglerverband wurde das Paket für die jungen deutschen Olympianwärter rund.





So begann die Quali: ausgelassenes Miteinander der internationalen Teilnehmer

Beim olympischen Boardercross werden auch Hindernisse übersprungen





Top-Location: Dakhla Attitude Hotel, direkt am Strand



Funktionelles Krafttraining gehört zum Aufbauprogramm



Detlef „Dedl“ Groebert ist der deutsche Coach

ALINA KORNELLI

Kannst Du das Wettkampfformat vorher?

„Boardercross ist für mich zwar eine neue Disziplin, aber es liegt mir, denn ich war zwei Jahre lang im Snowboardcross-Kader Bayern und bin in vier Wintersaisons Rennen gefahren, wurde 2015 deutsche Jugendmeisterin und die Folgejahre Bayerische Meisterin Open Damen.“

Wie sieht es beim Material aus?

„Anfangs war es für mich eine große Umstellung von den Core-Kites zum Ozone Edge V9 und ich musste mich erst einfahren. Jetzt bin ich echt froh, dass ich die Kites für das Racen habe, denn sie sind gut zu halten, generieren wenig Querkraft und sind dabei sehr schnell. Ich könnte mir zurzeit keine anderen Kites für die Wettkämpfe vorstellen. Das Axis Limited 140 gleitet sehr früh an, läuft gut Höhe und ist sehr schnell. Gerade bei den Bedingungen in China war es sehr gut für mich.“

Was war für Dich ärgerlich?

„Während des Wettkampfs habe ich mich oft über meine Fehler und die Strafpunkte der Jury geärgert, zumal ich teilweise Videos hatte, die zeigten, dass alles korrekt gelaufen ist.“



TOM NORTH

Wie findest Du, dass Kiten jetzt olympisch wird?

„Super, dass die Jugendolympiade dieses Jahr stattfindet, weil so die Disziplin Slalom gepusht wurde und die Rennen spannender werden.“

Konnte der Coach Dir helfen?

„Das Trainingscamp in Ägypten hat mir vor allem Routine gebracht, aber auch der Direktvergleich mit den Polen hat geholfen.“



Anreise nach Dakhla

Nicht nur die Wind- und Wetterbedingungen waren hervorragend; auch der Support des Sportcenters im Hotel Dakhla Attitude war nahezu perfekt. Auch wenn kein Boot zur Verfügung stand, gab es alles sonstige, was zum letzten Training notwendig war. Die Unterkünfte waren sauber und funktionell, das Essen bot eine gute, ausgewogene Ernährung und nicht zuletzt bot der wichtige Chillout-Bereich eine perfekte Plattform für die Social Activities der Jugendlichen. Dieser internationale Austausch war mit Sicherheit ein weiteres Highlight der gesamten Veranstaltung, zumal der Wettbewerb wegen Windmangel die ersten beiden Tage ausfiel. Am Freitag wurde die Elimination für die Jungen und Mädchen aus Europa und Afrika durchgehend von 10 bis etwa 18.30 Uhr durchgeführt.

„Wir hatten ein echtes Team mit good vibes: die Stimmung war durchgehend gut, es gab weder Verletzungen noch Materialschaden.“

MAYA KOWA

Was ist für Dich die besondere Herausforderung?

„Ich bin ja noch nie andere Wettkämpfe gefahren. Das Schwierigste ist, dass man im richtigen Moment an der Startlinie ist. Das haben wir ziemlich viel trainiert und ich denke, dass unser Team es inzwischen gut drauf hat.“

Brauchtest Du auch neue Kites?

„Mit meinem Sponsor Flysurfer habe ich ziemlich viel Glück. Da sie mich im letzten Jahr schon bei der Europameisterschaft in Italien unterstützt haben, musste ich mich kaum umstellen.“

Was sind Deine weiteren Ziele?

„Auf jeden Fall möchte ich weiterhin so viel Spaß haben und das Bestmögliche herausholen.“



Sieger bei den Jungs: Toni Vodisek aus der Slowakei



JULIAN HEIN

Wie waren die Bedingungen in Dakhla?

„Erst waren die Bedingungen gut und ich kam mit dem 13er und meinem großen Board gut zurecht. Leider hatten wir dann über 30 Knoten. Da mein kleinster Kite ein 10er-Dyno war, wurde es sehr schwer, ins Ziel zu kommen.“

Bist Du mit Deinem Abschneiden zufrieden?

„Ich bin definitiv nicht zufrieden. Leider war ich nicht in Top-Form und hatte auch viel Pech. So war das Ergebnis enttäuschend, da es nicht meine mögliche Leistung widerspiegelt. Aber ich werde diese Saison in allen Disziplinen angreifen.“



Julian Hein (rechts) beim Training mit Maya Kowa (links)

XAVER KIEBLER

Wann hast Du mit dem Kiten begonnen?

„Da war ich sieben Jahre alt, ein Jahr nach meinem älteren Bruder.“

Du fährst schon lange Wettkämpfe?

„Die erste Wettfahrt war 2009, allerdings flog ich im ersten Heat raus. Das hat meinen Ehrgeiz geweckt und ich bin drangeblieben.“



Der Franzose Benoit Gomez (rechts) wurde Zweiter



Siegerrädin Sofia Tomasoni aus Italien (rechts)

Erste Ergebnisse

Während es für Alina und Julian am ersten Tag noch nicht wirklich gut lief, blieb Tom solide im Mittelfeld, Xaver startete gut in den ersten Tag und Maya erzielte mit einem vierten Platz ihre bis dato beste Platzierung. Am zweiten Tag leitete Alina in der dritten Elimination mit einem Sieg die Wende ein, doch Julian fand nicht mehr richtig in den Wettkampf. Tom fuhr konstant und hat sich Stück für Stück vorgearbeitet. Leider hat Maya ein Magen-Darm-Virus komplett außer Gefecht gesetzt. Am letzten Tag fuhr Alina konstant Top-3-Platzierungen ein, die ihr am Ende den zweiten Platz in der Gesamtwertung ein-





Gewinner (von links): Benoit (2.), Toni (1.) und Maxime (3.)

brachten. Während Tom seine konstante Leistung mit einem zehnten Platz abschloss, zeigte Julian im letzten Rennen auf Platz 9 sein Potenzial. Xaver, der im letzten Rennen des Vortags durch einen Leinenriss eines anderen Fahrers im B-Finale in Führung liegend aus dem Rennen geworfen wurde und durch eine krasse Fehlentscheidung der unmittelbar in Begleitung fahrenden Wasserschiedsrichter keine Wiedergutmachung bekam, verfehlte dadurch eine weitere Topplatzierung. Seine konstant guten Ergebnisse am letzten Tag reichten am Ende für Platz 11, als bester der deutschen Jungs. Da Alina nicht gewann, musste sie sich als Nachrücker während der Weltmeisterschaft in China für Olympia qualifizieren. Mit



Gewinnerinnen (von links): Alina (2.), Sofia (1.) und Nina (3.)

Erfolg, wobei sie die eigentlich anstehenden Abiturprüfungen sausen lassen musste und dank dem bayrischen Kultusministerium nachholen konnte.

Resümee

Detlef „Dedl“ Groebert war mit den Kite- und Rahmenbedingungen zufrieden: „Wir hatten ein echtes Team mit good vibes: die Stimmung war durchgehend gut, es gab weder Verletzungen noch Materialschaden – und das trotz anspruchsvoller Bedingungen von um die 30 Knoten Wind.“ Zudem wurde die Teilnahme fast vollständig durch das Internationale Olympische Komitee gefördert. ■

Zweiter Platz für Alina Kornelli mit dem Edge V9





RENTNERIDYLL VERBRETTERT!

SPOTGUIDE HEILIGENHAFEN

TEXT: Mario Rodwald

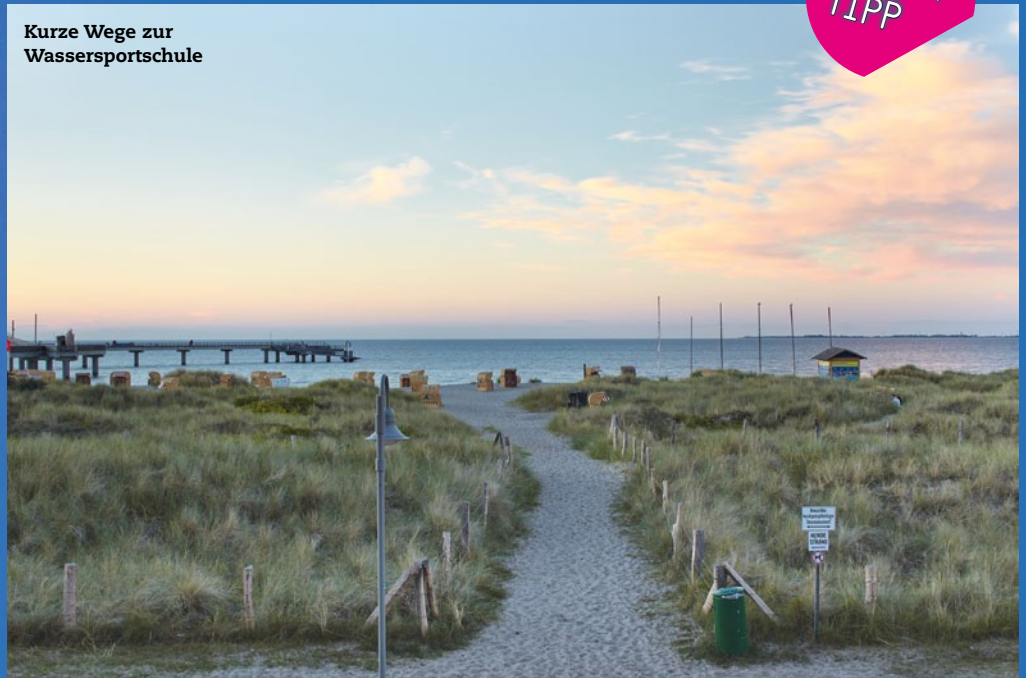
FOTOS: Samuel Tome, Bevis Nickel,
Lennart Rischer, Andrea Flak

In den letzten Jahren hat sich Heiligenhafen zu einem der schönsten Kitespots an der Ostsee entwickelt. Ich erinnere mich noch, wie ich als kleiner Junge meine Eltern angefleht habe, bis ganz nach Fehmarn durchzufahren – nur um den Rentnern am Strand zu entkommen. Heute sparen sich viele Surfer, Kitesurfer und Familien den Weg auf die Insel und verbringen den Urlaub lieber auf dem Bulli-Platz der Bretterbude oder im neu gebauten Beachmotel. In der Bretterbude sind Skaten erwünscht, Hunde willkommen und Wassersport ein Muss. Fast jedes Wochenende finden hier SUP-, Yoga- oder Musik-Events statt und in der Spelunke befindet man sich immer unter Gleichgesinnten!



SPOT
TIPP

Kurze Wege zur
Wassersportschule



Bei westlichen Winden
ist der Spot perfekt



BRETTERBUDE

Als Wassersport-Aktivhotel gekrönt bietet das 2016 eröffnete Themenhotel 81 „Butzen“. Direkt an der Strandpromenade mit Blick auf das Meer und die Seebrücke gelegen, geht es vor Ort um jede Art von Brettsport. Direkt auf dem Gelände gibt es den Plankenverleih, der das neueste SUP- und Kite-Equipment von North und Ion bietet. Dazu ist eine gültige Kite-Lizenz vorzulegen. „Pennen und Paddeln“ heißt dann auch ein Angebot, mit zwei Übernachtungen inklusive Frühstück, Schwitzkammer-Besuch und zwei Stunden SUP-Nutzung. Auf Anfrage erhält man geführte SUP-Touren über die umliegenden Gewässer. Wem die legere Atmosphäre im Haus nicht reicht, der schnappt sich einen der elf Bulli-Stellplätze vor dem Haus.



Kleine Butze mit gut 12 Quadratmetern, aber mit Meerblick

**Bretterbude
direkt am Spot**



Skater sind
ausdrücklich
willkommen

Mario Rodwald stärkt sich nach einer guten Session im Strandschuppen



▼ ANZEIGE

Östlich der fast 500 Meter langen Seebrücke liegt der Kitespot – direkt vor der neu designten Promenade. Hier können sich die Kinder nicht nur auf dem tollen Abenteuerplatz austoben, sondern auch gleich live beim Kiten zuschauen. Der Spot funktioniert perfekt von West- über Nord- bis Ostwind und ist optimal für jede Könnensstufe. Lediglich bei östlichen Winden sollten Anfänger genügend Abstand zur Brücke halten. Auf den ersten 200 Metern sind die Sandbänke hüfttief und bei Nord-West-Wind läuft hier eine richtig knackige Ostseewelle! Ab 25 Knoten also unbedingt das Waveboard einpacken!

Ideal ist der Spot auch zum Hydrofoilen, denn es gibt keinerlei Steine und schon nach ein paar Leinenlängen ist das Wasser tief genug um Abzuheben. Von der neuen Seebrücke lassen sich auch perfekt Actionfotos schießen. Wer gerade kein Material dabei hat, kann sich alles im Plankenverleih borgen – und nach der Session hier ein Bier trinken. Bei südlichen Winden ist man schnell in Gold, Großenbrode oder Dahme und hat so quasi die perfekte Ausweichmöglichkeit für jede Vorhersage.

Das Drumherum

Wer nicht nur Kiten möchte, sollte unbedingt einmal im alten Hafen vorbeischaun. Hier ankert die größte Hochseeangelflotte Europas; es gibt immer den frischesten Fisch und jede Menge neue Eindrücke für Kinder! Um den Abend ausklingen zu lassen, kann ich jedem einen Spaziergang bis an den Graswarder ans Herz legen. Die langgezogene Halbinsel bietet einen wunderschönen Ausblick auf den Fehmarn-Sund und den Sonnenuntergang. ■

KITESURF MASTERS

Vom 3. bis 5. August stoppt das Kitesurf Masters mit seinem vierten Event 2018 direkt in Heiligenhafen. In den Disziplinen Racing, Slalom und Freestyle geht es um wichtige Punkte für die Deutsche Meisterschaft. Dazu gibt es ein fettes Rahmenprogramm.



Stormy Monday

Reif für den Sommer?



Stormy Monday Hamburg

Grindelallee 42
20146 Hamburg
040 60590899

hamburg@stormymonday.de

Drachenladen Norddeich

Deichstr. 6
26506 Norden
04931 980 84 28

norddeich@stormymonday.de

Stormy Monday Cuxhaven

Nordersteinstr. 5
27472 Cuxhaven
04721 54 08 140

cuxhaven@stormymonday.de

windiges
Spiel- und Sportzeug aller Art
findest Du
in unseren Fachgeschäften
und natürlich online bei:



Spiderkites

www.spiderkites.com

WIE DER ONYX ENTSTAND

BERÜHMTER VATER EINES FREUNDLICHEN NEULINGS

INTERVIEW: Jens Baxmeier

FOTOS: Laurent Sublet, Andy Preston,
Jens Baxmeier

Neuer Designer für HQ4 ist der Brite Andy Preston. Mit dem Onyx kommt in Kürze eine eigenständige Entwicklung von ihm auf den Markt. Die Erläuterungen des Konstrukteurs wecken bereits hohe Erwartungen. Zudem konnten wir einen ersten Blick auf den neuen Kite werfen.





KITE & friends: Hi Andy, was fasziniert Dich seit den Anfängen so am Kitesport?

Andy Preston: Ich bin wirklich schon sehr lange dabei. Anfangs gab es einfach keine Kites, die wirklich das machten, was ich von ihnen wollte. Also fing ich an, selber welche zu entwerfen. Zudem brauchte ich einfach etwas Spannendes zu tun, während ich mich von meinen diversen Verletzungen erholte, die ich mir beim BMX und Skateboarden – meinen damaligen Sportarten – zugezogen hatte. Ich tüftelte also, bis ich ein paar verrückte Modelle zum Freestylen hatte. Dann gab es plötzlich Leute, die meine Designs mochten, und so fing alles an. Nach einigen Jahren ging es dann mit Powerkites weiter, eine lange Geschichte.

Schon in den 90er-Jahren warst Du geradezu eine Legende in der Entwicklung von Powerkites. Wann bist Du dann zum Kitesurfen gewechselt und welche Ansprüche gelten dort?

Ich bin schon vor vielen Jahren aufs Kitesurfen umgestiegen. Foils baue ich zwar immer noch, aber im Moment sind alle Kites für das Wasser meine große Leidenschaft. Gute zu bauen ist dabei schwierig, denn es gibt heutzutage so viele verschiedene Kitesurf-Disziplinen, die alle unterschiedliche Ansprüche an das Design stellen. Eines der wichtigsten Dinge für einen

HQ4-Designer Andy Preston

Foto von Andys Überquerung des Ärmelkanals 1999





KITE & friends konnte den Proto des Onyx bereits live sehen: super verarbeitet und vielversprechendes 3-Strut-Design

Produktmanager Jan Hendrik Junker im HQ4-Showroom

„EIN LEICHTGÄNGIGER KITE MIT GUTEN WASSERSTARTFÄHIGKEITEN UND EINEM SOLIDEN BAR-GEFÜHL.“

Designer, die man sich aber nur mit Erfahrung aneignen kann, ist zu wissen, wie die verschiedenen Profile, Formen und Waagen ineinandergreifen, damit daraus ein anständiger Kite entsteht.

Wir freuen uns, die ersten Fotos Deines aktuellen Modells Onyx zeigen zu können. Was für Ansprüche hattest Du an seine Konstruktion?

Der neue Onyx ist ein freundlicher, eher zäher Entwurf. Er hat viel Power, die bei Bedarf abgerufen werden kann, ohne dabei das Gefühl eines temperamentvollen Rennpferds zu ver-

mitteln. Meine Design-Vorgaben waren, einen leichtgängigen Kite zu bauen, mit guten Wasserstart-Fähigkeiten und einem soliden, gut kontrollierbaren Bar-Gefühl. Dieses letzte Modell ist auch ein weiterer Schritt in meiner persönlichen Entwicklung als Designer, mit einem neuentwickelten Profil für bessere Strömung. Das bringt eine sanftere Kraftentfaltung an der Bar mit sich, einen größeren möglichen Anstellwinkel vor dem Einsetzen eines Strömungsabrisses und damit mehr Grundzug, wenn er benötigt wird. Die Balance ist ebenfalls verbessert worden, für besseres Segeln mit dem Wind, was man besonders in der Welle benö-

tigt. Insgesamt kann man sagen, dass der Kite in der Lage sein sollte, Wave- und Freeriding zu ermöglichen, sowie auch ordentliches unhooked Freestylen.

Wie entwickelt man einen Kite, der Anfängern einen leichten Einstieg ermöglicht?

Die angesagte Bauform als Tubekite ist für viele Designer ein einziges Rätsel. Aerodynamisch können diese Kites ein echter Albtraum sein, wenn man nicht richtig versteht, wie selbst kleinste Änderungen ihre Reaktionen beeinflussen können. Also muss man zunächst die Designparameter eingrenzen, die am besten zu der vorgeschlagenen Anwendung passen. Der Onyx ist als freundlicher Begleiter seines Piloten gebaut, mit sanft ansteigender Power an der Bar. Das ist nötig, um Neueinsteigern leichten Zugriff auf diese Power zu ermöglichen, ohne dass ihnen die Kraftentfaltung Angst macht.

Wofür steht der neue Onyx?

Der Onyx hat von allen meinen Designs in den letzten 25 Jahren die sanfteste Kraftentfaltung. Dieses Design ermöglicht perfekte Kontrolle, auch im depowerten Zustand, was sowohl für Newbies als auch Pros wichtig ist. Wasserstarts sind einfach durchführbar, und der Kite kann mit Spannung auf nur einer Leine wieder gestartet werden, wobei der Pilot den Start initiiert, nicht der Kite selber. Das ist deshalb wichtig, weil ein Kite mit Auto-Launch jeden Piloten böse überraschen kann. Mit dem Onyx habe ich einen Punkt erreicht, wo sich der Spaß am Freeriden kaum noch verbessern lässt. Er hat viel Boost, wenn man ihn hart rannimmt, und je aggressiver der Input ist, desto mehr Power gibt der Kite zurück. So kann man je nach Bedarf chillen oder Gas geben – für mehr Nervenkitzel pro Quadratmeter. ■



▼ ANZEIGE

Alle Grundlagen des Traction-Kitings – zu Lande, auf dem Wasser und im Schnee

- ✓ Einführung in die verschiedenen Drachentypen
- ✓ Grundlagen der Steuerung
- ✓ Einblick in die Haltesysteme
- ✓ Praktische Tipps zum Vorbereiten für den Start
- ✓ Vorstellung der Sportgeräte
- ✓ Die wichtigsten Fahrmanöver bis hin zu den ersten Tricks

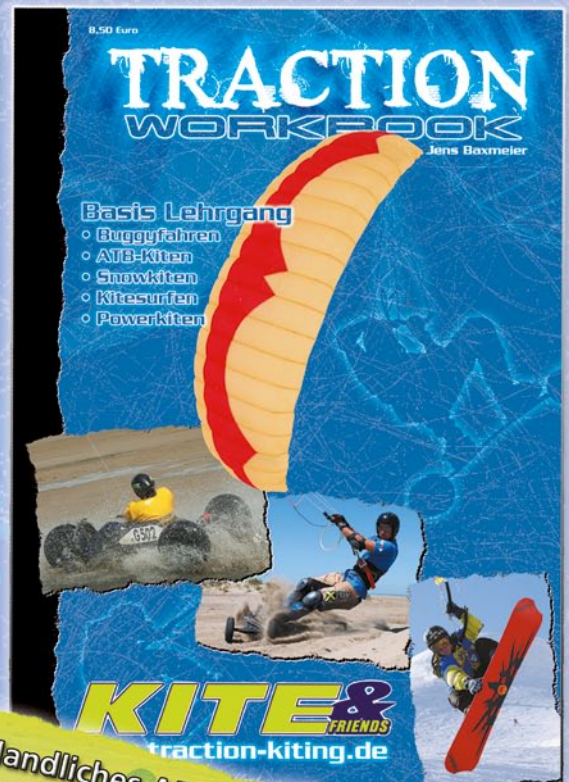
... und vieles mehr.

IM INTERNET

www.alles-rund-ums-hobby.de

oder telefonisch unter

040 / 42 91 77-110



Handliches A5-Format
mit 84 Seiten.
Mit zahlreichen Fotos
und Abbildungen.
Nur 8,50 Euro

SCHNELLEBIGKEIT, NEIN DANKE!

KLAMOTTEN-MARKT

FOTOS: Matthias Wendling, Jörg Steinmann, Hersteller

Wer ist der Welt mit ihren Naturkräften näher als Kiter? Wer sonst erlebt die Umwelt so pur, statt in einem synthetischen, blankgewischten Umfeld zu leben? Kein Wunder also, dass hier das Genießen und der Einklang mit der Natur so nahe beieinanderliegen. Das Umdenken steckt noch in den Kinderschuhen, aber es ist schön zu sehen, wenn sofort ganz pragmatisch angepackt wird.



Schwereosigkite

Diesen Sommer verspricht Schwerelosigkite wieder einmal, dass es bunt wird. Kites, Strand und Meer sind starke Themen der 2018er-Kollektion, die vermehrt auch Klassiker wieder auflügt oder sie neu interpretiert. So gibt es im Surfshop um die Ecke Shirts und Shorts mit der Strandkulisse von St. Peter-Ording und grell leuchtenden Kites, Möwen oder Fischen. Dazu neue, außergewöhnliche Motive.

Sie fliegt! - in
3-Stripes-Shirt und
Kitewaves-Jogger



Urbanes Van-Life mit Häuser-
Hoodie und Snapback-Cap



Schwereoser Nachwuchs in
Häuser- und Wind-Hoodies



SWLK-
College-Jacket
für Kids



Sommerfrüchtchen in
Big-Wave-Boardshorts

LINK-TIPPS

Mission Workshop:
www.missionworkshop.com

O'Neill:
www.oneill.com

Schwerelosigkite:
www.schwerelosigkite.de

Viermal Spaß (von links): Möwe-Sweat, Logo-Shirt, Sweatshirt „Kites all over“ und Strom-Hoodie

Emmanuel im Kreuzknoten-Hoodie mit SPO-Strandkulisse



Logo-Hoodie mit der längst vergessenen Batik-Optik aus den 80ern



Völlig losgelöst dank SWLK-Rakete



PLASTIK STATT FISCH? – NICHT MIT UNS!

Schwerelosigkite ist seit Anbeginn um Nachhaltigkeit und ethische Verantwortung bemüht. Jetzt verzichtet das Label auf die bisherige Plastikverpackung der einzelnen Produkte und nutzt stattdessen Kordeln aus den anfallenden Stoffresten der Produktion. So möchten Peter Arnold und Andreas Bedersdorfer Verpackungs Müll vermeiden und zeigen ganz nebenbei, dass es auch einem kleinen Label möglich ist, beim Meeresschutz mit anzupacken. Die Kartons aus dem Onlineversandhandel werden ganz selbstverständlich wiederverwertet und unbeschädigte Retoure-Kartons wieder auf neue Reisen geschickt.

Im Jahr 2005 begann die Geschichte, indem man kaputte Kites zu Bags und Gürteln upcycelte. Der Kite-Flicker auf allen Kleidungsstücken gibt diesen noch heute ihre Individualität und Einzigartigkeit. Auch ausgediente Neoprenanzüge werden in Rucksäcken und Laptop-Sleeves weiterverarbeitet.



**DIES IST NICHT DIE ERSTE REISE
 DIESES KARTONS!**
 Ganz im Sinne unserer Philosophie, recycelten Kites neues Leben einzubringen, versuchen wir auch unser Verpackungsmaterial mehrfach einzusetzen. Störe dich also bitte nicht an dem Aussehen des Kartons, entscheidend ist der Inhalt.

Jetzt verzichtet Schwerelosigkite auf Plastikverpackungen (links) für seine Shirts

Versandkartons werden weiterverwendet

Anaga

Die in Portugal produzierten Anaga von Mission Workshop haben das Ziel, die fortschrittlichsten und funktionellsten Boardshorts zu sein. Mit ihrem 150-Gramm- und 4-Wege-Stretchgewebe sind sie leicht, flexibel und extrem haltbar. Aufgrund von geklebten Nähten und getapten Säumen kosten sie 180 Dollar und sollen ein Leben lang halten.



Die Anaga verbindet Komfort und Langlebigkeit



Die Hybrid-Jeans kombiniert Gegensätze



Rock-'n'-Roll-Feeling fürs Wasser ist die Ansage von O'Neill

O'Neill

Das kalifornische Surf-Original lächelt dem Sommer zu. Diese Saison hat O'Neill seine heißen Klassiker aus den 80er-Jahren wieder aus dem Kleiderschrank geholt und die grellen Neonkracher für 2018 in Form gebracht. Mit den Hybrid-Shorts hat O'Neill dabei die erste Jeans für Land und Wasser entwickelt. Sie ist wasserabweisend, stretchig, federleicht und schnelltrocknend. Der Flut von geschätzten 8 Millionen Tonnen Plastikmüll, die jährlich ins Meer gespült werden, möchte die Initiative O'Neill Blue entgegenwirken.

Wo geht es zum Meer? – mit dem Palms-UV-Shirt aus recyceltem Ozeanplastik



Revival für das Sommerglück, dank 88-Beach-T mit Design aus den 80ern





WWW.DRONES-MAGAZIN.DE



BEEINDRUCKEND

Mit der Drohne über
Lava-Feldern auf Hawaii

ÜBERSICHT

12 Einsteiger-Drohnen
für unter 200,- Euro

LUFTTAXIS

So plant Airbus die
Mobilität der Zukunft



FILMEN, FIGHTS & FUN:
SO VIELSEITIG SIND DROHNEN EINSETZBAR



FREIZEIT- DROHNEN



JETZT BESTELLEN!

www.drones-magazin.de/kiosk
040 / 42 91 77-110

**ABO-VORTEILE
IM ÜBERBLICK**

- Jede Ausgabe bares Geld sparen
- Keine Versandkosten
- Jederzeit kündbar
- Vor Kiosk-Veröffentlichung im Briefkasten
- Anteilig Geld zurück bei vorzeitiger Abo-Kündigung
- Digitalmagazin mit vielen Extras inklusive

DER WEG ZUM PRO

WAS EMMANUEL NORMAN DAFÜR ALLES MACHT

TEXT: Jens Baxmeier

FOTOS: Matthias Wendling, Emmanuel Norman, Flysurfer

Als junger Rider ist Emmanuel Norman durch sein Talent auf dem Kitelandboard aufgefallen. Zu Beginn war er froh, wenn er gelegentlich einen Helm von Nutcase, Unterstützung vom Händler Kitejunky, ein Shirt von Schwerelosigkite oder Material von Flysurfer gestellt bekam. Doch schnell hat er verstanden, dass dies keine Einbahnstraße ist. Mit gutem Feedback machte er sich bald einen Namen, ist heute fester Teamrider und bekommt tolle Angebote für Kooperationen.

„Man muss sich Zeit nehmen, zu überlegen, was wirklich Sinn macht“, erklärt uns Emmanuel im Gespräch. Auch wenn es für ein Label kein Problem ist, mal ein Shirt oder ähnliches abzugeben, so verspricht man sich doch, dass irgendetwas dabei herum kommt und eine größere Zielgruppe erreicht wird.

„Ungefragt Feedback zu geben, gerade auch zu dem, was einem nicht so gefällt. Oder eben von sich aus Fotos zu machen und diese zuzuschicken“, das hält der Kiter für besonders wichtig.

„Gerade wenn man kleine Dinge ernst nimmt und Ehrgeiz reinsteckt“, weiß der 26-Jährige heute aus Erfahrung zu berichten, „dann wird irgendwann etwas Größeres folgen.“ Und bei Emmanuel haben die Sponsoren verstanden, dass er professionelle Arbeit abgeliefert. Zudem helfen ihm gute Fotos und Videos, weitere Anfragen zu generieren: „Wenn man angerufen und nach seiner Meinung als Fachmann in der Szene gefragt wird, erfährt man, dass das, was man macht, geschätzt und angenommen wird.“ Natürlich sind sportliche Leistungen wie der Titel des Deutschen Meisters im Kitelandboarding hier ebenfalls hilfreich.



Sein Landboard-Können macht Emmanuel so besonders und ermöglicht geniale Fotos wie diesen Treffer, der in Mexiko entstand



Flysurfer Shooting

Anfang des Jahres war Emmanuel mit seinem Kite-Sponsor Flysurfer in Mexiko. Mit mehreren Teamridern wurde dort Material für den Soul und den Boost 3 erstellt. Man suchte wunderbare Spots mit typischer Optik – wie den obligatorischen Kakteen. Vom Basislager in La Ventana brach man für die Shootings auf. Gerade seine Landboarding-Skills konnte Emmanuel dabei in Szene setzen, sodass ein eigenes Video erscheinen wird.

Showroom in Ägypten

Direkt aus Ägypten kam Emmanuel zu unserem Interview. Der ägyptische Importeur hat ihn schon mehrmals gerufen, um in der neuesten Kite-Schule in El Gouna für Promotion zu sorgen.

So konnte Emmanuel einen Showroom ganz nach seinen Vorstellungen gestalten und mit Kites ausstatten. Danach blieb er zum Airstyle Camp bei Element Watersports, wo er den Teilnehmern wichtige Tipps zum Erweitern ihrer Fähigkeiten geben konnte. Und nach dem Kiten folgte gleich noch ein Abendprogramm. Selbstverständlich hat der Profi auch im Bereich Social Media nachgeholfen.

Sylt muss sein

Zwischendurch hat Emmanuel den Auftakt des Kitesurf Masters auf Sylt wahrgenommen. Auch wenn die Teilnahme an Meisterschaftsläufen inzwischen eher sporadisch erfolgt, so konnte die aktuelle Schwereelosigkite-Kollektion für den





Mit teurem AMG-Mercedes an den Spot: Das Vertrauen gibt dem Kiter Bestätigung für seine Arbeit



Sport und Produkte ins rechte Licht zu rücken, dafür sorgt der Profi selbst



Sofort abrufbar zeigt Emmanuel stylische Kiteaction

Sommer 2018 an der Nordsee durch fotografiert werden. Peter Arnold aus dem Marketingteam des deutschen Mode-Labels bestätigte uns: „Was von Emmanuel kommt, hat immer Style und präsentiert unsere Marke perfekt.“

Highlight 2017

Im vergangenen Jahr übertrug Emmanuel das lässige Image des Kitesports auf das Magazin des Händlers Herbrand, der in



Emmanuel (rechts) mit dem ägyptischen Flysurfer-Importeur Armen Alexanian vor dem brandneuen Showroom

seiner Heimatregion Nordrhein-Westfalen Autos der Marke Mercedes Benz vertreibt und über ein AMG-Performance-Center verfügt. So bekam der Kiter einen AMG GLC 43 zum Kitesurf Masters in St. Peter-Ording und für seine Teilnahme beim Kitesurf Worldcup auf Fehmarn gestellt. „Nicht nur, dass die Ausrüstung damit leicht zu transportieren ist. Die Anfahrt war mit dem Fahrzeug auch super bequem und gab dem Trip von Anfang an einen sportlichen Kick!“, sagt Emmanuel stolz. Aber nicht nur den edlen Wagen vertraute man dem jungen Kiter an: Auch die Organisation der Shootings lag ganz in seinen Händen. So schoss der den Lesern von **KITE & friends** bekannte Sportfotograf Götz Sommer das Aufmacherfoto zur Story.

Aussichten

Auch wenn das Kitesurfen eine der spektakulärsten Sportarten für die Werbung ist, wird Emmanuel besonders wegen seiner Vielseitigkeit durch die Kombination mit dem Landboard gebucht. „Für den nächsten Trip wünscht sich Mercedes die Nähe des Sports zum Auto“, erklärt er und meint: „Das bekommt man beim Landboarden wesentlich besser hin, wenn man vorbei-slided oder springt.“ Ideen gibt es viele und es macht Emmanuel richtig Spaß, alles zu organisieren und professionell zu gestalten. Auch spart sich der Kunde so eine zusätzliche Agentur zur Umsetzung. Heute wird von einem Profi-Kiter eben einfach viel mehr erwartet, als nur gut im Sport zu sein. ■

Positive Ausstrahlung – damit punktet der junge Kiter. Hier beim Schwerelosigkite-Shooting



EIN KITE FÜR DIE SEELE

FLYSURFER SOUL AUF DEM BOARD

TEXT: Björn Lewalter

FOTOS: Björn Lewalter, Christian Hafner



Flysurfer steht seit Anbeginn für depowerbare Foilkites. In den letzten Jahren war dabei mit der Sonic-Serie Höchstleistung im Fokus, während zuvor beim Speed Flugstabilität und Handling immer eine große Rolle spielten. Die Kite-Gemeinde musste lange darauf warten, dass ein Flysurfer-Foilkite das Programm nach unten abrundet und mit entsprechenden Allroundeigenschaften den Aufsteigern die nötige Sicherheit gibt, die heute von einem Freeride- und Backcountrykite erwartet wird. Ist es Flysurfer gelungen, die eierlegende Wollmilchsau zu designen? Und wo ist dieser Kite leistungsmäßig einzuordnen?



Zum Hinaufkurbeln ist der Soul optimal

Unser Kitetest führte uns zu einem der anspruchsvollsten, aber zugleich abwechslungsreichsten Snowkitespots in den französischen Alpen. **KITE & friends** hatte als eines der ersten Kite-Magazine den neuen Soul im Test. Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir einen recht schwierigen Nordwind-Spot, den Col de Vars. Zunächst war ein enger und steiler Talkessel zu erklimmen, um an den eigentlichen Haupt-Spot zu gelangen. Obwohl der Wind am Startpunkt noch recht schwach und zudem böig blies, ließ sich der Soul innerhalb von wenigen Minuten füllen und stand direkt sicher am Himmel. Selbst in Windlöchern wanderte der Kite nur ein wenig zurück, um bei nächster Gelegenheit wieder gut angeströmt im Zenit zu stehen. Hierbei spielt sicherlich die Gewichtsersparnis im Vergleich zu früheren Flysurfer-Modellen eine große Rolle, die durch eine Kombination des neuen X-Light-Materials mit dem bewährten Deluxe+-Tuch erreicht wird. Zwar verteuert dies die Soul-Serie ein wenig, bedeutet jedoch auch einen enormen Zugewinn an Stabilität und Flugruhe.

War die Flugruhe beim Anziehen des Snowboards noch sehr willkommen, galt es jetzt, diesen uns noch völlig unbekanntem Kite durch Loopen dazu zu bewegen, uns das enge Tal hinaufzuziehen. Großartig ist dabei die Direktheit, mit welcher der Soul auf Lenkbefehle anspricht. Sehr präzise, ohne jede Lenkverzögerung, lässt er sich selbst durch eine komplexe Abfolge von engen und weiteren Radien zirkeln, ohne je an Leinenspannung zu verlieren. Das Ergebnis ist ein sehr angenehmer,



Die Kappe mit einer Streckung zwischen 5,0 und 6,0

SOUL BOARD VON FLYSURFER	
www.flysurfer.de	
Kategorie:	Closed-Cell-Depower
Größe:	Preis:
Soul 6.0	1.399,- Euro
Soul 8.0	1.499,- Euro
Soul 10.0	1.649,- Euro
Soul 12.0	1.799,- Euro
Soul 15.0	1.999,- Euro
Soul 18.0	2.199,- Euro
Soul 21.0	2.399,- Euro
Controlbar:	ab 449,- Euro

gleichmäßiger Grundzug, den besonders Backcountry-Kiter bei Aufstiegen durch schwierige Passagen schätzen werden. Wir fühlten uns mit dem Soul sofort sehr wohl und vermissten unsere gewohnten Kites keine Minute.

Kraftentfaltung

Auf dem ersten Plateau angekommen, öffnete sich das Tal und eine riesige Spielwiese aus Flächen, Hügeln und Wechten lud uns ein, den Soul auf Herz und Nieren zu testen. Dabei bestätigte sich unser erster Eindruck eines sehr schnell und präzise drehenden Kites. Die Kraftentfaltung beim Anziehen der Bar ist als eher sanft, aber bestimmt zu bezeichnen. Dieser Eindruck ließ sich beim Springen präzisieren. So setzt der Lift gleichmäßig ein und trägt den Piloten, die richtige Technik vorausgesetzt, auf erstaunliche Höhen. Eine lange Hangtime und damit verbundene sanfte Landungen runden die sehr guten Sprungleistungen ab. Die Position des Kites im Windfenster ist trotz der angenehm geringen Bar-Kräfte immer gut zu erspüren.

Eine Schneewechte, in der sich eine der Steuerleinen verfang, sollte unsere zunehmende Übermütigkeit mit diesem so einfach zu fliegenden Kite abrupt stoppen. Als der Soul von unserer Position aus uneinsehbar hinter dem Schneehügel landete und sich die Leinen in den Tiefschnee gruben, war die Zeit gekommen, seine Relaunch-Eigenschaften unter erschwerten Bedingungen zu testen. Die meisten bisher von mir geflogenen Kites hätte man wohl in dieser Situation auslösen und von



Hand einsammeln müssen. Nicht so beim Soul! Nach ein paar Versuchen ließ er sich tatsächlich blind über eine Steuerleine drehen und konnte so schließlich wieder gestartet werden. Das war für Flysurfer-Foilkites neu und musste natürlich sofort erneut ausprobiert werden. Und tatsächlich: Liegt der Soul auf der Leitkante, genügt außer bei extrem wenig Wind – da empfehlen wir den klassischen Rückwärtsstart über zwei Leinen – das Ziehen einer Steuerleine zum Drehen und Restarten.

Gekrönt werden die uns überzeugenden Freeride- und Backcountry-Eigenschaften durch die enorme Depower des Soul. Böen, wie sie im Binnenland und den Bergen immer wieder auftreten, lassen sich durch das Wegschieben der Bar leicht

meistern. Ein weiterer Vorteil eines drucklosen Kites sind die Abfahrten in den Bergen, bei denen man den Kite einfach hinter sich her ziehen und so den Tiefschnee genießen kann.

Flugeigenschaften

Gelandet wird der Soul klassisch mit einem Helfer am Windfensterrand, oder bei wenig Wind über das beherzte Anziehen der Steuerleinen im Backstall-Modus. Natürlich ist auch immer ein komplett druckloses Auslösen über das Frontline-Safety möglich. Allerdings ist so keine hundertprozentige Wiederstartbarkeit gewährleistet, da der Kite der Länge nach ausweht und sich beim Restart verwickeln kann. Wir konnten jedoch feststellen, dass sich kleinere „Bonbons“ oder in der Waage



Am Col de Vars fanden wir Testbedingungen, die uns alles abverlangten

EXPERTENMEINUNG

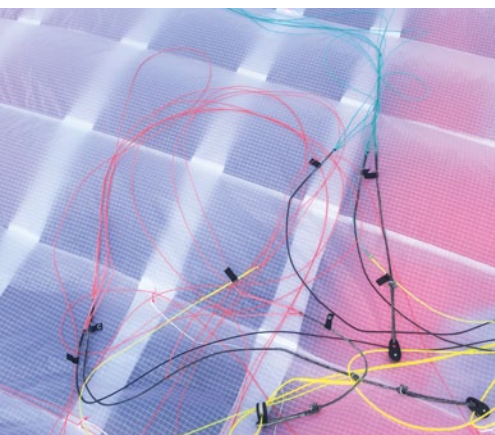
Wer einen wirklich einfach zu fliegenden, mit hervorragenden Restart-Fähigkeiten ausgestatteten Kite sucht, der wird bereits im untersten Windbereich vom Soul begeistert sein. Flysurfer ist es gelungen, mit dem Soul einen Depower-Intermediate zu kreieren, der von seinen Leistungen her fast an die langjährige Referenzlinie Speed heranreicht. Wer als Aufsteiger einen verlässlichen Kite mit exzellenten, aber weniger hochleistertypisch ruppigen Flugeigenschaften sucht, liegt mit dem Soul richtig.

Björn Lewalter



verhakte Flügelenden deutlich leichter durch beherztes Ziehen der Steuerleinen ausschütteln ließen als bei bisherigen Flysurfer-Foilkites. Auf Nachfrage erklärte uns der Flysurfer-Chefentwickler Armin Harich, dass Flysurfer selbst über diese Eigenschaft beim Testen erstaunt war, die Ursache aber wohl in der Glattheit des Tuchs und der optimierten Waage liege. So lassen sich verfangene Tips deutlich leichter ausschütteln.

Zusammenfassend betrachtet ist der Soul ein sehr gelungener Allroundkite, der aufgrund seiner herausragenden Flugeigenschaften fast an die Hochleister-Kites aus dem gleichen Haus heranreicht. Die für Flysurfer übliche hervorragende Verarbeitung sowie die gelungenen Detaillösungen tragen dazu bei, dass Flysurfer seinen Ansprüchen, einen perfekten Kite zu bauen, recht nah gekommen ist. ■



Feinstes Material und Verarbeitung der Waage



Airintake mit Ventil für den Closed-Cell-Betrieb



Doppelter Luftauslass

SUMMER VIBES

FLYSURFER SOUL IM BUGGY UND AUF DEM WASSER

TEXT: Maurice Staß

FOTOS: Sandra Staß, Laura Cyliax

Der neue FLYsurfer-Foilkite ist jetzt auf dem Markt und soll neben dem Snowkite und Landboarden natürlich auch beim Kitesurfen als Alternative zu den Tubekites punkten, und gerne auch im Kitebuggy als Alltagsgerät neben den Rennmaschinen. Daher schickte KITE & friends einen zweiten Tester los, um sich in diesen Bereichen von den Qualitäten des Soul zu überzeugen.





Hangtime liefert Flysurfer wie gewohnt ordentlich ab

Beim Starten fühlt sich der Soul relativ schnell und die Tips fühlen sich immer eigenständig aus. Durch das dickere Profil sind die Flugeigenschaften etwas gemütlicher als bei den Hochleistern aus gleichem Hause. Im Vergleich zur Sonic2 hat der Soul ein ähnlich großes Depower. Der Bar-Druck ist dennoch stärker; dadurch kann man an der Bar noch viel besser spüren, wo der Kite steht.

Im Buggy

Wir konnten den 12-Quadratmeter-Soul im Kitebuggy bei konstanten 10 bis 12 Knoten auf der heimischen Wiese wie

Auf dem Wasser macht der Soul bewusst den Tubes Konkurrenz



MEIN FAZIT

Flysurfer spricht mit dem Soul tatsächlich alle Kiter vom Einsteiger über den Fortgeschrittenen bis zum Profi an, welche einen einfach zu fliegenden Kite suchen und dabei gerne auf einen Foilkite zurückgreifen – beziehungsweise dessen Vorteile bei Gewicht und Aerodynamik schätzen. Durch die einfach abzurufende Hangtime lässt der Flysurfer-Kite alle Freestyler-Herzen höherschlagen. Wir konnten während des Tests viele Interessenten mit dem Soul fliegen lassen und sie von diesem tollen Kite überzeugen. Ich finde: ein supergenialer Softkite mit klasse Potenzial für jedermann. Daumen hoch!

Maurice Staß



„Ein supergenialer
Softkite mit klasse
Potenzial für jedermann“



auch am Strand von St. Peter-Ording und am Brouwersdam testen. An einer Flysurfer Race-Bar mit 15-Meter-Leinen fliegt der Soul besonders schön wendig und reagiert prompt auf jede Bar-Bewegung. Die Drehgeschwindigkeit ist angenehm rund und je nach Größe für einen Softkite sehr schnell. Bemerkenswert stabil steht der Kite bei Böen am Himmel. Selbst bei Fahrfehlern klappt der Soul nicht zusammen, sondern behält seine Form. Mit dem Materialmix aus X-Light- und Deluxe-Tuch geht der Kite selbst bei wenig Wind schon früh los, sodass wir ihn auch bei extremem Leichtwind von gerade einmal 5 bis 6 Knoten geflogen haben, wobei er sich einwandfrei handhaben ließ. Selbst bei wenig Wind fängt der Soul nicht an zu „backstallen“. Das Höhelaufen gestaltet sich mit ihm einfach.



Der 12er-Soul stand für die Sommer-Sportarten bereit

Wie zu vermuten war, kommt der Soul nicht an die Geschwindigkeiten der Hochleister Sonic2 oder Sonic Race heran. Dafür ist das Handling auf allen Kursen entspannt und die Manöver gelingen auch weniger versierten Piloten problemlos.

Auf dem Wasser

Bei 11 bis 16 Knoten setzten wir den Kite mit einer Flysurfer Airstyle-Bar an 21 Meter langen Leinen auf dem Wasser ein. Natürlich macht sich das supereinfache Handling hier besonders positiv bemerkbar. Gepaart mit einer klasse Hangtime und leichten Absprungeigenschaften wird das Abheben mit dem Soul zu einer sehr einfachen Angelegenheit. Das automatische Entwässerungssystem ist ein wichtiger Bestandteil eines Softkites für eine Nutzung zum Kitesurfen. Dieses Merkmal ermöglicht das Starten im Gewässer und gibt dem Kiter Vertrauen, auch bei leichtester Brise relaunchen zu können. ■



▼ ANZEIGE





traction kite ACTION!

Der Wind ist dein Zugpferd, die Luft ist dein Freund. Ob gemütliches Gleiten, Highspeed-Racing oder Freestylejumping, das Tempo bestimmst du allein. Trau dich: Fun next level!

zebra z1
Gutmütiger Intermediate-Kite mit sattem Grunddruck und sanftem Druckaufbau
Größen: 1.6/2.5/3.4/4.0/5.0/6.5/8.0

CHECKA
Freundlicher Einsteiger-Kite zum lächerlichen Probierpreis!
Größen: 1.5/2.5/3.4/4.0

zebra board
Freches Design auf 90 cm Länge bei nur 6,9 kg





ZEBRA KITE
zebrakites.com

TEST

GEHORSAME SICHEL

BORN HAT DEN SINGLE-SKIN GESTRECKT

TEXT: Jens Baxmeier

FOTOS: Meike Baxmeier, Jens Baxmeier

„Wie kann der fliegen?“, schoss es mir in den Kopf, als ich den RaceStar mit Streckung 6 das erste Mal ausgelegt vor mir liegen sah. Keine Staudruckkammern, kein Tube oder Stab, noch nicht einmal viele Kiele – lediglich gebogene Stäbchen in der Nase und eine fein verzweigte Waage halten diesen Kite in der Luft. Meine Erfahrung mit den anderen Modellen aus dem Hause Born-Kite sprach mir aber Mut zu, dass die Kiste schon laufen wird.

Bevor ich den RaceStar in den Größen 5.0, 7.0, 9.0 und 11.0 erstmals in die Luft nehmen konnte, hatten mich Erfahrungsberichte vom Erstkontakt anderer Rider erreicht, die allesamt bemerkenswert positiv klangen. Der erste Handlingtest mit einer kleinen Größe zeigte dann auch keine Auffälligkeiten gegenüber anderen Depowerkites, und mit der 11.0er ging es das erste Mal im Buggy auf die Strecke. Alles lief auf Anhieb rund, auch mäßig angepowert waren alle Kurse möglich. Prima!

Unterschiede?

In der Luft sind die Unterschiede im Handling zu Depower-Foilkites und Tubekites gar nicht so groß. Alles funktioniert in typischer Barkite-Manier: Anziehen zum Anpowern; Nachlassen zum Depowern; Adjuster, um zusätzlich Druck abzulassen und eine Safety-Auslösung am Chickenloop, der im Trapez-

haken eingehängt wird. Dazu eine Leash-Befestigung, damit der Kite nicht gänzlich getrennt wird, sondern an einer Hauptleine ausweht. Gestartet wird sinnvollerweise seitlich am Windfensterrand. Doch drei Unterschiede gibt es. Erstens: Lässt man die Bar los, so sinkt der voll depowerte Kite am Windfensterrand seitlich bis zum Boden, wo er stehen bleibt und drucklos auf den weiteren Einsatz wartet. Tube-Lenker kennen das. Zweitens: Steuert man den Kite auf den Boden, so ist der Zug weg und der Kite nimmt es einem – anders als bei Kammern oder Luftschläuchen – nicht übel. Drittens: Startet man den Kite wie eine Vierleinermatte in der Windmitte (Russenstart genannt) und depowert ihn komplett, so steigt er mitten durch die Powerzone auf, flattert dabei deutlich, zieht den Kiter aber gar nicht so arg nach vorne wie bei Vierleinern oder Depowerfoils.

RACESTAR VON BORN-KITE

www.born-kite.de

Hersteller:	Born-Kite, Jena
Kategorie:	Traction, Depower, Single-Skin
Größe:	Preis:
RaceStar 5.0	589,- Euro
RaceStar 7.0	689,- Euro
RaceStar 9.0	789,- Euro
RaceStar 11.0	889,- Euro
Depowerbar Pro	326,- Euro
Depowerbar Universal	349,- Euro

Der 9er-RaceStar an kurzen Leinen im Buggy



RENNERFAHRUNG

Ravi, 10 Jahre alt, Kletterer, Downhill-Mountainbiker und Trampolinspringer, hat bereits mit 3 und 4 Jahren mal ins Buggyfahren hineingeschnuppert und ist jetzt seit anderthalb Jahren mit Depower unterwegs, auch auf dem Kitelandboard. Jetzt folgte sein erstes Rennen in St. Peter-Ording.

Was ist für Dich der Vorteil am Depower?

Man kann die Zugkraft einfach mit der Bar wegschieben und trotzdem einen großen Kite fliegen. Ich fing an, mit der Peak von Flysurfer auf dem Board zu fahren. Beim Testival im April konnte ich den RaceStar ausprobieren. Der fliegt richtig schnell und man kann damit prima gegen den Wind fahren.

Macht Dir die Größe keine Angst?

Naja, manchmal gibt es schon Situationen, wo ich denke: „Was mache ich denn jetzt?“ Aber ich habe schon viel auf der Kitearea geübt. Nein, so richtig Angst habe ich eigentlich nicht.

Was ist das Beste am RaceStar?

Der RaceStar ist einfach super für mich! Auch wenn mir der Kite mal runterfällt, kann ich ihn eigentlich immer wieder alleine starten. Das geht total einfach. Auch fliegt er bei wenig Wind noch super, weil er so leicht ist. Ich bin mit dem 11er auf der Wiese schon bei um die 8 Stundenkilometer Wind mit dem Board gefahren – das hat richtig Spaß gemacht, weil ich der Einzige war, der noch fahren konnte. Außerdem kann der RaceStar nicht so schnell kaputtgehen, weil er keine Kammern hat. Mir macht es super viel Spaß, draußen zu sein und nur mit der Kraft des Windes so schnell fahren zu können.

Ravi



TESTEREINSCHÄTZUNG

Ein bisschen ist der RaceStar wie ein Schaf im Wolfspelz. Richtig gelesen! Die Streckung lässt einen bissigen Flügel erwarten, aber der Kite ist sehr flugstabil, verzeihend und für Depower-Ein- sowie Umsteiger ideal. Dabei schafft der RaceStar den Spagat, genügend Spaß und Endgeschwindigkeit zu liefern, sodass es auch im schnellen Rennbuggy nicht langweilig wird. Selbst beim Umrunden eines Regattakurses dürfte der Born-Kite eine gute Figur machen, wenn auch hierbei die bewährten Foils noch deutlich die Nase vorne haben.

Jens Baxmeier



Sicherheitsgefühl

Es gibt einige kleine Unterschiede, welche die Single-Skins bieten, und doch sind sie für die Sicherheit des Fahrers äußerst entscheidend. Immer und jederzeit kann man den RaceStar drucklos machen – und zwar auch durch das Fliegen auf den Boden. Dort kann man ihn gefahrlos handeln und restarten. Und ja, man kann alles alleine machen. Zum Sichern nach dem Landen reicht ein Steckie. Zudem ist die Zugkraft sanft dosierbar, was auch für das Liften gilt. Natürlich kann man sogar Sprünge machen; dabei geht es aber sanft und kontrollierbar nach oben.

Was leistet er wirklich?

Beim Test wurden alle Größen im Kitebuggy eingesetzt. Dabei flogen die Kites bemerkenswert früh. Unterpower ist man halt langsamer, aber verendet nicht hoffnungslos. Dazu passen die 20-Meter-Schnüre. Bei guten Winden bevorzugten wir kürzere Schnüre mit 15 beziehungsweise 16 Metern, da der Kite so knackiger anzulenken ist und einen Tick mehr nach vorne geht. Hier will Born-Kite ein 16-plus-4-Meter-Set ins Programm nehmen. Im Vergleich zur Mehr-



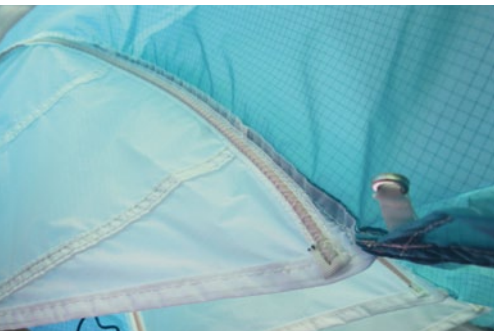
Seine Streckung ist Basis für hohe Fahrgeschwindigkeiten





*„Die Depower-Waage
verleiht dem Flügel seine
sanfte Art“*

Durch die nahe der Kappe
zusammengeführten Primärleinen
bleibt die Waage im Rahmen



Eingenähte Stäbchen formen die Profilnase aus



Die kleinen Kiele sind der Dreh- und Angelpunkt der Anstellwinkelveränderung



Die Kites werden in leichten Säcken geliefert

JETZT UMSTEIGEN?

Viele Handkites-Piloten suchen einen Schirm, mit dem sie ins Depower-Segment einsteigen können. Die Top-Racekites sind ihnen dabei oft zu teuer, zu aggressiv oder zu empfindlich. Micha Lauerer berichtet vom Selbstversuch mit dem RaceStar: „Bislang bin ich keinen Depower-Schirm geflogen; ich habe Respekt vor der großen Fläche, da ich weiß, was ein Handkites in dieser Größe an Kraft generiert.“

Fünf Minuten Erklärung im Stand und ein paar Grundübungen durch den Instruktor Guntram Leibrock, dann hieß es im Buggy Spaß haben. Und genau das hatte ich – der teilweise böige Wind auf der Kitearea war nahezu kein Problem mehr. Kam eine Böe, so schob ich die Bar ein paar Zentimeter weg und alles war gut; flaute es ein wenig ab, powerte ich den RaceStar wieder an. Für mich, der bisher träge Depower-Matten ablehnte, hat der RaceStar richtig viel Spaß gebracht. Ich habe schnell das „Gaspedal“ gefunden und die Kraft dosiert eingesetzt. Das schafft Vertrauen – mehr als ich zu den bisherigen Buggyhochleistern hatte, die mich auch schon mal rausgehoben haben. Diese Born-Kites will und brauche ich auch!“

Die Zahl der auf Flugstabilität getrimmten Depowerkites ist der RaceStar schneller und fällt auch bei Highspeed nicht unangenehm zurück. Genial ist die Leistung auf Raumwind, wenn man den Gashebel – pardon, die Bar – ganz durchziehen kann. Etwas tricky gestaltet sich die Raumwindhalse, sodass diese beim Umstieg erst geübt werden muss.

Aufkreuzen kann man mit diesem Single-Skin auch ganz ordentlich. Anders als bei Foils sollte man dabei möglichst nicht gänzlich depowern, sonst verformt sich das Profil ungünstig und ein Flattern stört die Strömung. Deshalb ist es ratsam, den RaceStar immer so weit anzupowern, dass das Segel stramm steht, um die volle Leistung abrufen zu können. ■



Die flache Bauform der Born-Kites ist im Single-Skin-Segment oberste Liga



High-End-Test bei Ende sechs Windstärken

FACHHÄNDLER

00000

KitePilot
Bahnhofstraße 27,
08543 Ruppertsgrün
Tel.: 01 77/319 18 29,
Fax: 037 43/94 46 69

10000

Flying Colors GmbH
Eisenacherstraße 81
10823 Berlin
Tel.: 030/ 78 70 36 36
info@flying-colors.de
www.flying-colors.de

20000



www.wolkenstuermer.de



www.facebook.com/wolkenstuermer.de
www.youtube.com/wolkenstuermer.de



www.wolkenstuermer.de

JETZT ALLES UNTER EINEM DACH!

Drachenladen und Drachenwerkstatt!
Besuchen Sie uns montags bis freitags von 9:00 bis 17:00 Uhr

Besuchen Sie uns in **Groß Borstel** oder
online unter www.wolkenstuermer.de

Wolkenstürmer Sybille Lienau GmbH
Borsteler Chaussee 85-99a, Haus 10
22453 Hamburg - Groß Borstel
T +49 (0) 40 - 40 17 11 33 - kontakt@wolkenstuermer.de

Spiderkites

Drachen, Windspiele und vieles mehr



Grindelallee 42 · 20146 Hamburg · tel.: 040/60 59 08 99
Deichstr. 6 · 26506 Norden · tel.: 04931/980 84 28
Nordersteinstr. 5 · 27472 Cuxhaven · tel.: 04721/54 08 140
www.spiderkites.com · mail: hello@spiderkites.com



Henning Adrich - Spielwaren

www.adrich-spielwaren.de

Drachen, Windspiele und mehr



Schulstr. 1,
21709 Himmelpforten

Tel. 04144 / 210990
Email: info@adrich-spielwaren.de

FIPS Drachen, Spaß und Spiel

Am Berge 37, 21335 Lüneburg
Tel.: 041 31/40 47 69,
Fax: 041 31/40 20 98

www.skykite.de

Frank Beckmann, Bürgerstraße 15,
21521 Aumühle
Telefon: 041 04/69 01 31,
E-Mail: info@skykite.de

Drachenpoint

Strandallee 141, 23683 Scharbeutz,
Tel.: 045 03/779 79 20,
www.drachenpoint.de

Drachenstore

Königsweg 16, 24103 Kiel
Tel.: 04 31/240 86 81,
Fax: 04 31/240 86 82
www.kites24.de

HÖHENFLUG

Kiel

Holtener Straße 35
24105 Kiel
Telefon: 04 31/80 46 04
www.hoehenflug.com



KITE-POWER-SHOP
AM DEICH 21
25826 ST. PETER-ORDING
Telefon: 04863 - 4788900
info@kite-power-shop.de
www.kite-power-shop.de



[fb.me/KiteshopSPO](https://www.facebook.com/fb.me/KiteshopSPO)

Dein Fachgeschäft für KITESURFEN • KITEBUGGYS
LANDBOARDS • WATERWEAR • BEACHWEAR

Metroplis Drachen

Skandinavien-Damm 11,
24983 Handewitt bei Flensburg
Telefon: 046 08/97 02 70,
Telefax: 046 08/97 02 71
info@metropolis-drachen.de
www.metropolis-drachen.de

Angel & Drachenshop Büsum

Nordseestraße 51, 25761 Büsum
Telefon: 01 51/11 65 85 41

Drachenkiste St. Peter-Ording

Badallee 5
25826 St. Peter-Ording
Tel.: 048 63/95 02 03
www.drachenkiste-spo.de

POWER KITING DRACHENHÖHLE-SYLT

Tel. 046 51-92 97 90

Friedrichstr. 6
25980 Sylt / Westerland

FACHHÄNDLER

Flic Flac Oldenburg

Gaststraße 13,
26122 Oldenburg
Tel.: 04 41/277 88, Fax: 04 41/156 17
www.flic-flac-oldenburg.de

Sehstücker

Friedrichstraße 29,
26548 Norderney,
Tel.: 049 32/99 14 14
www.sehstuecker.de

40000

Aufwind Mathias Mayer

Schlossbleiche 18, 42103 Wuppertal, Tel: 02 02/31 33 91,
Fax: 31 47 65, www.aufwind-wuppertal.de
Service: Le, El, So, Ma, Zu, Bu, Li, Re, Ve, Jo, Ge



Kite- & Strandsegelschule Borkum

- Strandsegeln / Kitebuggy / Kitelandboarden
- Schnupper-, Grund-, Lizenz- & Pilotenscheinkurse
- Firmenevents, Clubreisen, Junggesellenabschiede
- Fahrten im Doppelsegler & Kitebuggy-Tandem
- Equipment-Verleih (an Inhaber der GPA-Lizenz bzw. des Pilotenscheins im Strandsegeln)
- Shop direkt am Spot, neue & gebrauchte Ware

+ 49 173 532 70 87 www.kite-sailshop.de
info@worldofwind.de www.worldofwind.de

Von Mitte März bis Ende Oktober täglich geöffnet

30000




Lister Meile 21, 30161 Hannover
Tel. 0511/ 31 23 56
info@fridolins-spielzeug.de
www.fridolins-spielzeug.de

Drachenshop Garbsen

Frielinger Straße 26,
30826 Garbsen,
Tel.: 051 31/45 51 30,
Fax: 051 31/45 51 30

Skyracer – Trendprofil für Sport, Spiel & Spaß

An der Tränke 5, 32423 Minden, Tel: 05 71/5 09 37 51, 
Der Drachenspezialist seit über 15 Jahren

Graff GmbH

Sack 15, 38100 Braunschweig
Tel.: 05 31/480 89 52,
E-Mail: kuhn@graff.de

Drachen- und Ballonstoff

Rip-Stop Gewebe
- unschlagbar im Preis -
für stablose Drachen, Einleiner
und Heißluftballone

www.Drachenstoff.de

Zick Zack - Stadtblick 10 - 38112 Braunschweig



Einmalig 10% Rabatt auf einen SUP-
Kite-, Windsurfkurs deiner Wahl!
(pro Person nur ein Gutschein)

 **KITESURFEN
WINDSURFEN
STAND UP PADDLING
...und vieles mehr!**

Tel 05036 988119 info@surfers-p.de
Mobil 0172-7630044 www.surfers-p.de



Kurze Geismarstr. 34 | Göttingen
Tel: 0551-58163 | www.der-drachenladen.de
seit 1984

50000

Pattevogel



Der Kölner Drachenladen

Zülpicher Straße 314, 50937 Köln
Tel: 02 21/28 27 28 67

Service: Le, El, So, Ma, Zu, Bu, Li, Re, Ve, Jo, Ge
www.pattevogel.de

Kölns Fachgeschäft für Freizeitsport und Spiel

Leyendecker Bastelstube

Saarstraße 6-12, 54290 Trier
Tel.: 06 51/71 68 41,
Fax: 06 51/71 68 46,
E-Mail: kontakt@bastelstube.de,
www.bastelstube.de

60000

Drachenmarkt.de

Am Mühlberg 3,
61197 Florstadt,
Tel.: 060 35/20 82 85
www.drachenmarkt.de

Drachenshop Stormriders

Auf dem Kleinfeld 42, 65626 Birlenbach,
Tel.: 064 32/97 52 49
E-Mail:
info@Drachenshop-Stormriders.de
www.drachenshop-stormriders.de

Hobbyshop – www.kiteshop.de

Dein Drachenladen befindet sich im Internet und heißt.....
www.kiteshop.de
Am Parkfeld 10 a, 65203 Wiesbaden, Tel./Fax: 06 11/60 85 21



Darmstädter Strasse 13h
63811 Stockstadt
Telefon: 06027 4066397
e-mail: info@drachen-jorek.de
Service: El, Le, Ma, Zu, Ki, Bu, Ve, Re

Dänemark

Metropolis
Lakolk Boutique Center 13,
6792 Römö

Drageshop Blavand
Herr Olaf Ruge,
Blavandvej 45, 6857 Blavand,
Email: olaf.carports@gmail.com,
Tel.: 0045 752 75 252

70000

KerschWings
Industriestraße 6,
72585 Riederich
Tel.: 071 23 / 94 47 66,
KerschWings@t-online.de

Sputnik Drachen & Spiele
Nürtingerhofstraße 10,
72764 Reutlingen
Tel.: 071 21/34 08 37,
Fax: 071 21/34 08 27

Niederlande

Vlieger-Gigant.nl
info@vlieger-gigant.nl
Tel.: 06-18564471 (18:00 - 22:00u)

SiegersVliegers
Marconistraat 3/4, 8861 NG Harlingen
Tel.: 00 31/517/43 00 05,
Fax: 00 31/517/43 40 11
www.siegersvliegers.nl, E-Mail:
info@siegersvliegers.nl

Vlieger Op
Scheepmakersstraat 87,
2515 VB Den Haag,
Tel.: 00 31 /70/385 85 86
Fax: 00 31/70/383 85 41

Air-Games
Eichenstraße 15, 78083 Dauchingen
Tel.: 077 20/993 26 90,
Fax: 077 20/993 26 91
www.air-games.de,
E-Mail: info@air-games.de

80000

Drachenbox Bronnerstr.12 • 88400 Biberach
Tel. 07352/8979 • www.drachenbox.de
Kinderdrachen · Lenkdrachen · Großdrachen · Matten · Buggy's · Baumaterial

Euphoria Workshop
37 rue des Pyramides, 59000 Lille,
Tel.: 00 33/320 00 81 95,
Fax: 00 33/3 20 00 81 95,
www.euphoria-workshop.com

Frankreich

90000

Kite and Bike
Frau Rosemarie Salbeck,
Pfälzerstr. 5, 91126 Schwabach
www.kiteandbike.de

Schweiz

Drache Näscht
Rathausgasse 52, 3011 Bern
Tel.: 00 41/31/311 26 57,
Fax: 00 41/31/311 26 60

VeloWerkOlten GmbH
Römerstraße 18, 4600 Olten,
Tel.: 00 41/62/212 00 02,
Fax: 00 41/62/212 93 22

Belgien

Kites Beachshop Stella Maris
Koninklijke Baan 344,
8670 St-Idesbald Koksijde
Tel.: 00 32/58 51 76 47

Drachenladen Zofingen
Brittnauerstraße 16,
4800 Zofingen
Tel.: 00 41/627 51 51 92

Swiss Kitesurf GmbH
Sportzentrum Mulets, 7513 Silvaplana,
Tel.: 00 41/81/828 97 67
Fax: 00 41/81/828 97 71,
www.kitesailing.ch

Diese Fachgeschäfte empfehlen sich als kompetente Partner für alle Ihre Wünsche rund um den Drachen. Die Abkürzungen für die speziellen Serviceleistungen bedeuten folgendes: Le = Lenkdrachen, El = Einleiner, So = Sonderanfertigungen, Ma = Material, Zu = Zubehör, Bu = Buggies, Li = Literatur, Re = Reparaturen, Ve = Versand, Jo = Jonglierartikel, Ge = Geschenkartikel, Ki = Kitesurfen

Sie sind Fachhändler und möchten hier auch aufgeführt werden? Kein Problem.
Rufen Sie uns unter 040 / 42 91 77 110 an oder schreiben Sie uns
eine E-Mail an service@wm-medien.de. Wir beraten Sie gerne.

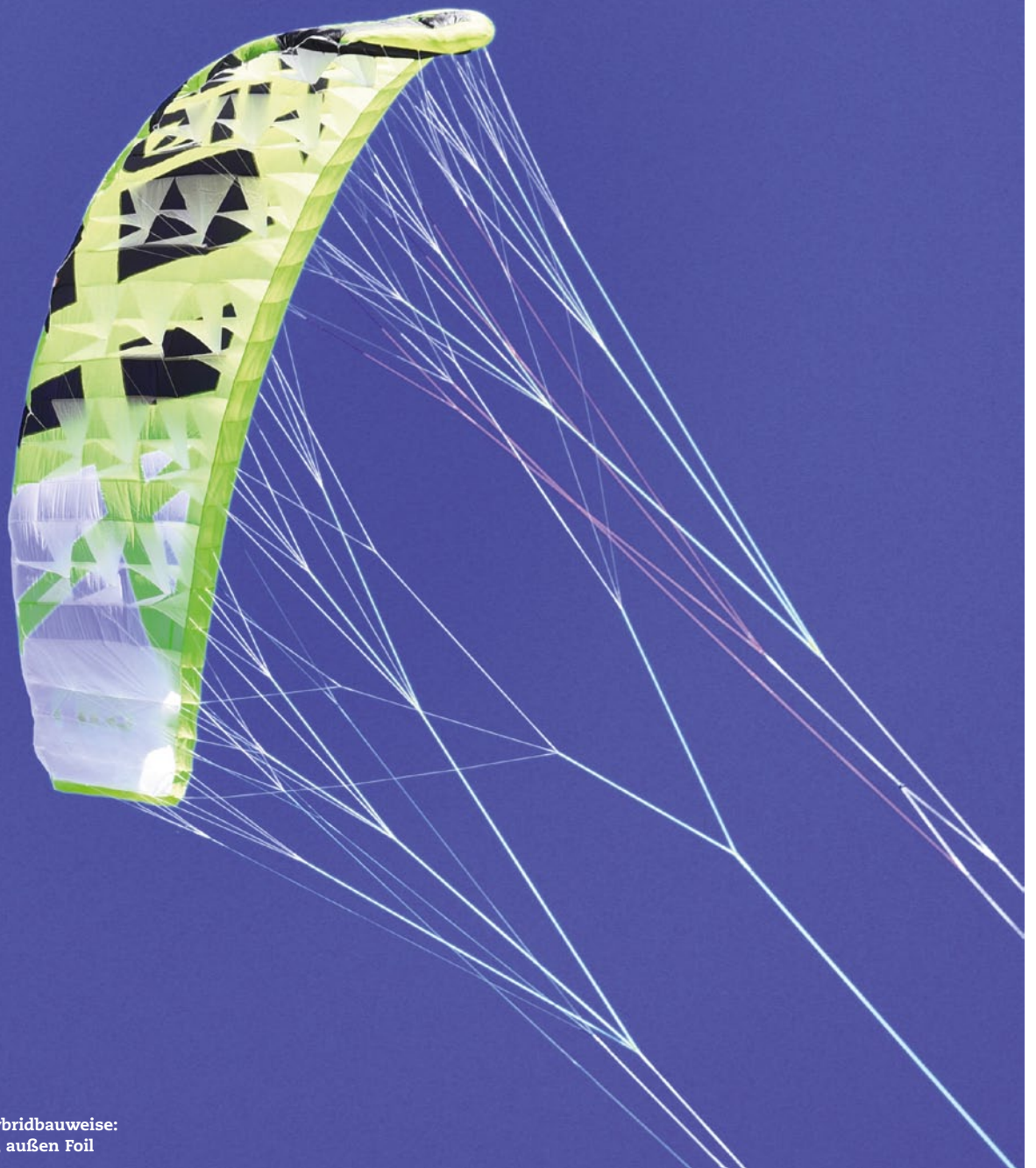
SPIRITUELLER HYBRIDE

DER SHAMAN VON GIN

TEXT: Christian Hafner

FOTOS: Christian Hafner, Lothar Fröhlich,
Björn Lewalter





Depowerkite in Hybridbauweise:
innen Single-Skin, außen Foil

Am Col du Lautaret schneite es wie schon seit zwanzig Jahren nicht mehr, als wir uns Ende März zum SKD-Snowkitecamp aufmachten, um perfekte Bedingungen an einem der weltweit besten Snowkitespots zu genießen. Im Gepäck dürfen dabei Single-Skin-Kites mittlerweile nicht mehr fehlen. Ein hierzulande recht exotisches Modell, der Shaman aus dem Hause Gin, hatte uns durch eine Handvoll Videos neugierig gemacht und befand sich nun in den Größen 6.0 und 9.0 Quadratmetern in unserem randvollen Auto.

Viel Platz nehmen die beiden Kites dabei nicht ein. Die farbcoodierte Kappe des Shaman 6.0 wiegt gerade einmal 1 Kilogramm und kommt in einem dünnen, platzsparenden Bag. Prinzipiell haben wir nichts dagegen, aber funktioneller wäre ein einfacher Tragegurt zum Schultern des verpackten Kites.

In die Vorderkante der Kappe eingearbeitete Kunststoffstäbe bilden schon vor dem Start ein sauberes Flugprofil. Spannend ist der Aufbau der Tips, die vom Designer durch Kammern versteift werden. Gin hat damit den ersten Depowerkite herausge-

bracht, der das Single-Skin- und das Kammerprinzip kombiniert. Entsprungen ist dieses Hybrid-Konzept dem Erfahrungsschatz im Planen von Paraglidiern des Schweizers Olivier Nef. Die sogenannte „Iced Bar“ wirkt sehr robust. Unter anderem ist ein Suicide-Ring in den Chickenloop eingearbeitet. Ein Swivel soll die Leinen nach Rotationen wieder ausdrehen. Bei Auslösung greift die fünfte Leine des Quick-Release. Das Anknüpfen des Kites gestaltet sich einfach, da die Leinenenden verwechslungssicher mit Knoten beziehungsweise Schlaufen versehen sind. Allerdings wäre es schön gewesen, vor allem für die fünfte

Leine, Farben zu verwenden. Zudem sind die etwas dicken Leinen mit recht großen Knoten an der Waage verbunden. Das hat in der Praxis zu der einen oder anderen Verwicklung geführt.

Startklar

Bei etwa 5 Knoten starten wir den 9er-Kite das erste Mal. Sehr schnell bildet sich das Profil aus und der Kite steht mit einem Aspect Ratio von 4,2 perfekt am Himmel. Böen schluckt der Shaman ohne Probleme. Die Kappe schwebt bei durchhängenden Leinen selbstständig und fängt sich in neu anliegender Strömung sofort wieder. Die Lenkbefehle kommen über den ganzen Depower-Weg an und sind sehr leicht zu erfüllen. Auch am Windfensterrand bleibt der Shaman überraschend gut steuerbar. Der Kite lässt sich sehr schön rund drehen. Angepowert kann das Fluggerät dann sogar beinahe auf der Stelle gedreht werden, was im Getümmel mit mehreren Kitemern schon einmal hilfreich sein kann. Ein Flattern der Tips, wie bei manchen reinen Single-Skin-Systemen üblich, bleibt vollständig aus. Die Leistung kann sehr einfach abgerufen werden.

Und Action!

Der Gin Shaman kommt im Hochgebirge wirklich fabelhaft zurecht. Praktisch ohne Eingewöhnungszeit erschließt sich der Kite dem Piloten. Die Leistung beim Hochkurbeln der Berge ist beeindruckend – Zugkraft kann fast durchgehend generiert werden. Sollte man immer in eine Richtung loopen, tut man gut daran, die verdrehten Leinen händisch über den Swivel wieder auszdrehen. Bei den Abfahrten verhält sich der Shaman unauffällig und lässt uns den Tiefschnee genießen.

Aber wer will nur herunter fahren? Mit dem Shaman ist es tatsächlich möglich zu Springen und Profis können damit sogar Hanggleiten. Die Sprungtechnik ist dabei ähnlich wie bei geschlossenen Systemen. Der Sprungpunkt findet sich leicht und die Hangtime ist überraschend gut, wenn man die Bar voll angepowert hat. Die Kraft lässt sich über einen Clamcleat-Adjuster einfach regeln. Das Depower ist beeindruckend: Auch über 20 Knoten haben wir uns mit dem Shaman in 9.0 Quadratmetern noch nicht unwohl gefühlt. Die kleinere 6er-Größe

SHAMAN VON GIN KITEBOARDING

www.ginkites.com

Rubrik:	Traction, Depower-Single-Skin
Größe:	Preise
Shaman 4.0	499,- Euro
Shaman 6.0	699,- Euro
Shaman 9.0	799,- Euro
Shaman 12.0	999,- Euro
Controlbar	449,- Euro



Bei Traumbedingungen im Schnee bewährte sich der Shaman

konnten wir an einem Starkwindtag ebenfalls fliegen und ihr Flugverhalten war der größeren Version sehr ähnlich; die Eingewöhnungszeit auch hier minimal.

Ausgelöst

Nach Auslösung des Quick-Release landet der Shaman über eine fünfte Leine. Dies geschieht leider nicht ganz drucklos. Zudem läuft die Bar ungestoppt nach oben. Ein direktes Wiederstarten ist somit praktisch nicht möglich. Man muss den Kite vor dem erneuten Start also sichern, was mit Hilfe von Skiern oder, etwas schwieriger, mit dem Snowboard erfolgen kann. Hier sehen wir Verbesserungspotenzial, denn gerade im Hochgebirge ist das nicht die perfekte Lösung. Der Chickenloop lässt sich aber kinderleicht wieder zusammenbauen.

Mit dem Kitelandboard

Wieder zu Hause angekommen, erwartet uns Landboard-Wetter vom Feinsten: etwa 10 bis 12 Knoten

und Sonne. Grund genug, den Shaman auszupacken. Auch hier ist das Fluggerät hervorragend zu verwenden. Der Kite steht absolut stabil am Himmel, die Leistung lässt sich auch mit dem Board leicht entfalten. Alle Sprünge sind absolut kontrollierbar und der Shaman setzt den Rider sanft ab. Man kann den Kite ähnlich wie bei Tubekites vor dem Absprung mit einer Bewegung zum Wind laden und erreicht damit tolle Höhen.

Der Shaman hat somit alle Testrider restlos überzeugt. Auch an Tubekites gewöhnten Fahrern erschließt sich der Gin-Kite sofort. Drehverhalten und Leistungsentfaltung sind harmonisch und sehr gut zu berechnen. Die Hybrid-Bauweise aus Single-Skin und Kammersystem hat in der Praxis definitiv überzeugt. ■



EXPERTENMEINUNG

Der Gin Shaman konnte sich beim SKD-Snowkitecamp sofort zu meinem Lieblings-Kite entwickeln. Manches Mal war aber Leinensalat angesagt: Ein aufgeräumteres, einfacheres Leinensystem und qualitativ hochwertigere Leinen würden einige Zeit am Boden sparen. Das Safety sollte ebenfalls überdacht werden. Ansonsten kann ich für Kite-Aufsteiger eine klare Empfehlung für das Konzept aussprechen.

Christian Hafner



Die sogenannte „Iced Bar“ ist robust

Kite & friends

DIE NÄCHSTE AUSGABE

ERSCHEINT AM 28. AUGUST 2018

Brasington Delta von Wolkenstürmer –
im Test von Ralf Dietrich

AUCH IM HEFT:

BERICHT VOM
DIESJÄHRIGEN
KITE FLIERS MEETING
AUF
FANØ

**WIE FLIEGT EIN
TRICKKITE**

MIT VERSCHIEDENER
BESTABUNG?
PRAXISTESTS AM
BEISPIEL DES SLASH



Sichere Dir schon jetzt die nächste Ausgabe.

Direkt bestellen unter www.kite-and-friends.de



Für diese Ausgabe recherchierten, testeten, bauten und schrieben:

Jens Baxmeier, Meike Baxmeier, Wolfgang Bieck, Joscha Bold, Sebastian Burgold, Laura Cyliax, Ralf Dietrich, Andrea Flak, Ludovic Franco, Matthias Grimm, Detlef Groebert, Christian Hafner, Carsten Hokema, Björn Lewalter, Jake Marote, Angelika May, Paul May, Trevor Moran, Bevis Nickel, Emmanuel Norman, Erik North, Andy Preston, Malte Reimer, Lennart Rischer, Mario Rodwald, Ute Rodwald, Alex Schwarz, Robert Semeniuk, Corinna Spellerberg, Maurice Staß, Sandra Staß, Jörg Steinmann, Laurent Sublet, Samuel Tome, Matthias Wendling, Constanze Wick

Grafik

Bianca Buchta, Jannis Fuhrmann, Martina Gnaß, Kevin Klatt, Sarah Thomas grafik@wm-medien.de

Verlag

Wellhausen & Marquardt
Mediengesellschaft bR
Hans-Henny-Jahnn-Weg 51
22085 Hamburg
Telefon: 040/42 91 77-0
Telefax: 040/42 91 77-199

Geschäftsführer

Sebastian Marquardt
post@wm-medien.de

Verlagsleitung

Christoph Bremer

Anzeigen

Sebastian Marquardt (Leitung),
Tim Inselmann
anzeigen@wm-medien.de

Aboservice

Leserservice KITE & friends
65341 Eltville
Telefon: 040/42 91 77-110
Telefax: 040/42 91 77-120
E-Mail: service@kite-and-friends.de
Abonnement
Jahresabonnement für
Deutschland: € 41,-
Ausland: € 46,-
eMagazin:
www.kite-and-friends.de/emag

Das Abonnement verlängert sich
jeweils um ein weiteres Jahr, kann
aber jederzeit gekündigt werden.
Das Geld für bereits bezahlte
Ausgaben wird erstattet.

Druck

Grafisches Centrum Cuno
GmbH & Co. KG
Gewerbering West 27
39240 Calbe
Telefon: 03 92 91/42 80
Telefax: 03 92 91/428 28
Gedruckt auf chlorfrei gebleich-
tem Papier. Printed in Germany.

Copyright

Nachdruck, Reproduktion oder
sonstige Verwertung, auch aus-
zugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Verlages.

Haftung

Sämtliche Angaben wie Daten,
Preise, Namen, Termine usw. ohne
Gewähr.

Bezug

KITE & friends erscheint
sechsmal im Jahr.

Einzelpreis

D: € 7,50 / A: € 8,50 /
CH: CHF 10,50 / NL: € 8,90 /
L: € 8,90 / DK: DKK 80,00 /
F: € 9,10 / I: € 9,50

Bezug über den Fach-, Zeitschriften-
und Bahnhofsbuchhandel.
Direktbezug über den Verlag

Vertrieb Grosso/BB

VU Verlagsunion KG
Mefßberg 1
20086 Hamburg
info@verlagsunion.de
www.verlagsunion.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge
kann keine Verantwortung übernom-
men werden. Mit der Übergabe von
Manuskripten, Abbildungen, Dateien
an den Verlag versichert der Verfas-
ser, dass es sich um Erstveröffent-
lichungen handelt und keine
weiteren Nutzungsrechte daran
geltend gemacht werden können.

**wellhausen
& Marquardt**
Mediengesellschaft

Ausgabe 04/2018
www.brot-magazin.de

Brot

Brot

EINSTEIGER-KURS
Das All-in-one-Topfbrot

**BACKEN IM
HOLZRAHMEN**

Bauanleitung und Rezepte

IM HEFT

mehr als
30 Rezepte
lecker, kreativ,
gelingssicher

SALZ

Wichtiger Rohstoff fürs Brot

VIelfalt

Alles über glutenfreie Mehle

HAPPY BAKING

Hanf als leckere Zutat

Aroma- Bombe

Wie altes Brot
mehr Geschmack
ins neue bringt

5,90 EUR

A: 6,50 Euro, CH: 11,60 sFR,
BeNeLux: 6,90 Euro



5,90 EUR

A: 6,50 Euro, CH: 11,60 sFR,
BeNeLux: 6,90 Euro



2 für 1

Zwei Hefte zum
Preis von einem
Digital-Ausgaben
inklusive

IM HEFT

mehr als
30 Rezepte
zum
Selbermachen

Jetzt bestellen!

www.brot-magazin.de
040 / 42 91 77-110

STRANDSEGELN VOM FEINSTEN!

Europameister 2017!

**LIBRE-Piloten holen Meistertitel
bei den Herren & Damen!**

MICRO RACE

SITZCOMFORT

super bequem

SPASS

für die ganze Familie

PACKMASS

nur 150 cm



www.libre.de

